

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Leistungsbericht der niedersächsischen Hochschulen



Niedersachsen

Leistungsbericht der niedersächsischen Hochschulen

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für
Wissenschaft und Kultur (MWK)

www.mwk.niedersachsen.de



Niedersachsen

Inhalt

■ 2	VORBEMERKUNGEN	6
■ 3	LEISTUNGEN IN DER LEHRE	7
3.1	Studierende	7
3.1.1	Die Entwicklung der Studierendenzahlen	7
3.1.2	Die Zusammensetzung der Studierenden nach Fächergruppen und Lehramtsoption	8
3.1.3	Ausländische Studierende	9
3.1.4	Beruflich qualifizierte Studierende	12
3.2	Studienanfänger und Studienanfängerplätze	13
3.2.1	Die Entwicklung der Studienanfängerzahlen	13
3.2.2	Hochschulpakt finanzierte Studienanfängerplätze nach Hochschule und Formelfächergruppe	14
3.2.3	Ausschöpfung der angebotenen Studienanfängerplätze	16
3.2.4	Studienanfängerplätze nach Hochschulart und Fächergruppen, Umfang von Zulassungsbeschränkungen	17
3.3	Absolventinnen und Absolventen	18
3.3.1	Die zeitliche Entwicklung der Absolvent(inn)endaten	18
3.3.2	Absolventinnen und Absolventen nach Hochschularten, Hochschulen und Abschlussarten	18
3.3.3	Absolventinnen und Absolventen im Erststudium nach Fächergruppen	20
■ 4	FORSCHUNG	20
4.1	Drittmittelträge	20
4.2	Promotionen	23
4.3	Sonderforschungsbereiche an nds. Hochschulen	24
4.4	Alexander-von-Humboldt Stipendiatinnen und Stipendiaten	25
■ 5	GLEICHSTELLUNG	26
5.1	Die zeitliche Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen	26
5.2	Frauenanteile nach Fächergruppen und Hochschularten	27
■ 6	FINANZEN	29
6.1	Gewinn- und Verlustrechnung	29
6.2	Studienqualitätsmittel	31
6.3	Mittel aus dem VW-Vorab	31
6.4	Die Leistungsbezogene Mittelzuweisung	31
■ 7	PERSONAL	34
7.1	Personal gesamt	34
7.2	Finanzierungsquellen Personal	34
■ 8	KENNZAHLEN IM BUNDESVERGLEICH	36
■ 9	GLOSSAR ZUM LEISTUNGSBERICHT DER NIEDERSÄCHSISCHEN HOCHSCHULEN	38

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Entwicklung der Studierendenzahlen 2000 bis 2014	7
Abbildung 2	Studierende nach Fächergruppen und Lehramtsoption	9
Abbildung 3	Ausländische Studierende nach Nationalität	11
Abbildung 4	Entwicklung der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung durch Berufliche Qualifizierung erreicht haben	12
Abbildung 5	Studierende im ersten Hochschulsesemester	14
Abbildung 6	Entwicklung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen nach Abschlussart und Jahr	18
Abbildung 7	Absolventinnen und Absolventen im Erststudium nach Fächergruppe	20
Abbildung 8	Entwicklung der Drittmittelträge, Quelle: Hochschulfinanzstatistik, ICE Land	21
Abbildung 9	Drittmittelträge nach Drittmittelgeber (Quelle: Hochschulfinanzstatistik, nds. Landesamt für Statistik)	21
Abbildung 10	Drittmittelträge nach Fächergruppen	22
Abbildung 11	Entwicklung der Promotionen	23
Abbildung 12	Promotionen nach Fächergruppen	24
Abbildung 13	Frauenanteile an Hochschulen im Prüfungsjahr 2014/15 bzw. Personal zum 1.12.2014	26
Abbildung 14	Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen bei Studienanfänger(inne)n, Absolvent(inn)en und Promotionen	26
Abbildung 15	Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen bei wissenschaftlichen Karrierestufen, jeweils zum 01.12.	27

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Studierende nach Hochschulen	8
Tabelle 2	Ausländische Studierende nach Hochschulen	10
Tabelle 3	Studierende mit Art der Hochschulzugangsberechtigung „Beruflich Qualifiziert“ nach Hochschule und Hochschulart	13
Tabelle 4	Entwicklung der Studienanfängerzahlen und der durch Hochschulpakt finanzierten Studienanfängerplätze	14
Tabelle 5	Hochschulpakt finanzierte Studienanfängerplätze WS 2007 - SS 2016 nach Hochschularten, Hochschulen und Formelfächergruppen	15
Tabelle 6	Ausschöpfung der angebotenen Studienanfängerplätze	16
Tabelle 7	Studienanfängerplätze nach Hochschulart und Fächergruppen	17
Tabelle 8	Absolventinnen und Absolventen nach Hochschulen und Abschlussart inkl. Zweitstudium	19
Tabelle 9	Drittmittelträge nach Hochschularten und Hochschulen	22
Tabelle 10	Promotionen nach Hochschularten und Hochschulen	23
Tabelle 11	Sonderforschungsbereiche an niedersächsischen Hochschulen, Stand: 21.06.2016	25
Tabelle 12	Frauenanteile an Studienanfänger(inne)n, Studierenden, Absolvent(inn)en, Promotionen, wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n und Professor(inn)en nach Hochschulart und Formelfächergruppen an Künstlerischen und Medizinischen Hochschulen	27
Tabelle 13	Frauenanteile an Studienanfänger(inne)n, Studierenden, Absolvent(inn)en, Promotionen, wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n und Professor(inn)en nach Hochschulart und Formelfächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen	28
Tabelle 14	Gewinn- und Verlustrechnungen 2014 (in Tsd. EUR)	30
Tabelle 15	Studienqualitätsmittel je Hochschulart und Hochschule	31
Tabelle 16	Darstellung der Finanzdaten entsprechend der Definitionen für die Leistungsbezogene Mittelzuweisung 2014	32
Tabelle 17	Gewinne und Verluste in der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung nach Bereichen und Hochschulen	33
Tabelle 18	Personal an Hochschulen in Niedersachsen	35
Tabelle 19	Kennzahlen im Bundesvergleich (Universitäten)	36
Tabelle 20	Kennzahlen im Bundesvergleich (Fachhochschulen)	37

2 Vorbemerkungen

Der Leistungsbericht der niedersächsischen Hochschulen stellt die Leistungen der Hochschulen in den Bereichen Lehre, Forschung und Gleichstellung dar. Diese Bereiche sind seit 2006 Gegenstand der leistungsbezogenen Mittelzuweisung, mit der Anreize gesetzt werden, um die hochschulpolitischen Ziele des Landes umzusetzen. Neben den Leistungen wird im vorliegenden Bericht auch der Input betrachtet, der durch Finanzdaten und die Personalstruktur der Hochschulen quantitativ beschrieben wird. Den Abschluss bildet eine Darstellung der wichtigsten Kennzahlen im Bundesvergleich. Input und Leistungen folgender Hochschulen werden dargestellt:

Universitäten:

- TU Braunschweig (TU BS)
- TU Clausthal (TU CL)
- U Göttingen (Stiftung) (U GÖ)
- U Hannover (LUH)
- U Hildesheim (Stiftung) (U HI)
- U Lüneburg (Stiftung) (U LG)
- U Oldenburg (ohne Medizin) (U OL)
- U Osnabrück (U OS)
- U Vechta (U VEC)

Fachhochschulen

- HS Emden/Leer (HS EL)
- HS Braunschweig/Wolfenbüttel (HS BSWFB)
- HS Hannover (HS H)
- HS Hildesheim/Holzwinden/Göttingen (HS HHG)
- HS Osnabrück (Stiftung) (HS OS)
- HS Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth (HS WOE)

Künstlerische Hochschulen:

- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK)
- Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)

Medizinische Hochschulen:

- Universitätsmedizin Göttingen (UMG)
- Medizinische Hochschule Hannover (MHH)
- Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo)
- U Oldenburg (nur Medizinische Fakultät)

Sonstige Hochschulen (nur Studierende und Absolventendaten)

- Verwaltungsfachhochschulen
- Private Fachhochschulen

Der Leistungsbericht basiert auf Daten der amtlichen Statistik und auf den Daten des Hochschulkennzahlensystems. Mit der Einführung des Hochschulkennzahlensystems im Jahr 2009 wurde in Niedersachsen ein detailliertes Kennzahlensystem entwickelt, das als Scharnier zwischen der hochschulpolitischen externen Steuerung und der internen Steuerung der Hochschulen dient. Die Hochschulen haben hierdurch die Möglichkeit erhalten, steuerungsrelevante Einheiten, wie z. B. Germanistik, Chemie oder Maschinenbau, miteinander zu vergleichen. Diese Kennzahlen waren eine der Grundlagen für den Abschluss der strategischen Zielvereinbarungen 2014-2018 zwischen den jeweiligen Hochschulen und dem Land. Zudem geben sie wichtige Hilfen bei dem Entscheidungsprozess, für welche Bereiche Forschungsevaluationen durchgeführt werden sollen. Die Daten aus dem Hochschulkennzahlensystem basieren auf der amtlichen Hochschulstatistik sowie auf den geprüften Jahresabschlüssen der Hochschulen. Sie werden zusätzlich in einem aufwändigen Verfahren zwischen den Hochschulen und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur abgestimmt. Dadurch können insbesondere die Studierenden- und Absolventenzahlen geringfügig von den Daten der amtlichen Statistik abweichen, da bei Kooperationsstudiengängen Doppelungen korrigiert und entsprechend der tatsächlichen Leistungserbringung Verrechnungen zwischen den beteiligten Hochschulen durchgeführt werden. Zudem ist die Drittmitteleffizienz der amtlichen Statistik und der leistungsbezogenen Mittelzuweisung nicht deckungsgleich.

Die Kennzahlen sind allerdings sehr detailliert und erfordern ein umfangreiches Detailwissen, um sachgerecht interpretiert zu werden. Mit dem vorliegenden Bericht sollen der Öffentlichkeit daher die Leistungen der Hochschulen anhand der wichtigsten Parameter nähergebracht werden. Auf das Glossar am Ende des Berichts sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich hingewiesen.

Im vorliegenden Bericht werden weitestgehend Daten der amtlichen Statistik vorgestellt, auf die das Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit Hilfe der von der HIS GmbH entworfenen und von der Nachfolgeeinrichtung DZHW gepflegten Plattform ICEnds direkte Zugriffsmöglichkeiten besitzt. Andere Quellen sind im vorliegenden Bericht durchgängig gekennzeichnet.

Allerdings ist bei alledem zu berücksichtigen, dass es sich bei statistischen Kennzahlen lediglich um ein rein quantitatives Instrument handelt, das für sich genommen keine Bewertung ermöglicht, sondern allenfalls Anhaltspunkte und Auffälligkeiten aufzeigt, die Gegenstand einer vertieften und dann auch qualitativen Betrachtung sein können.

3 Leistungen in der Lehre

Die Leistungen in der Lehre werden quantitativ an der Anzahl der Studierenden, deren Zusammensetzung, den Studienanfängerkapazitäten, den Studienanfängerinnen und Studienanfängern sowie den Absolventinnen und Absolventen beschrieben. In der leistungsbezogenen Mittelzuweisung haben die Absolventinnen und Absolventen den größten Anteil im Bereich Lehre.

3.1 Studierende

3.1.1 Die Entwicklung der Studierendenzahlen

An den niedersächsischen Hochschulen studierten im Wintersemester 2015/16 199.959 Studierende. Davon waren 63,3 % an

den Universitäten, 27,0 % an den Fachhochschulen, 1,2 % an den künstlerischen Hochschulen, 4,8 % an den medizinischen Hochschulen und 3,7 % an sonstigen Hochschulen eingeschrieben.

Der Aufwärtstrend bei der Zahl der Studierenden setzt sich weiter fort. Hintergrund dieser Entwicklung sind die hohe Nachfrage der Studienberechtigten sowie die Zunahme an Studienanfängerplätzen vornehmlich im grundständigen Bereich. Diese Zunahme wurde durch die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 ermöglicht, der im Studienjahr 2007/08 zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs eingeführt wurde. Zudem wurden mit dem Hochschulpakt Verluste an Studienplätzen, die durch Einsparmaßnahmen zu Beginn der 2000er Jahre sowie die Umstellung auf Bachelor- und Masterstrukturen und die Verbesserung der Betreuungsstrukturen insbesondere in den sogenannten Massenstudiengängen an Universitäten entstanden waren, kompensiert.

Die Darstellung nach Hochschulen zeigt die Heterogenität im niedersächsischen Hochschulsystem: An den drei größten Hochschulen, den Universitäten Göttingen und Hannover sowie der TU Braunschweig, studierten im WS 2015/16 36,3 % aller Studierenden.

Entwicklung der Studierendenzahlen in Niedersachsen

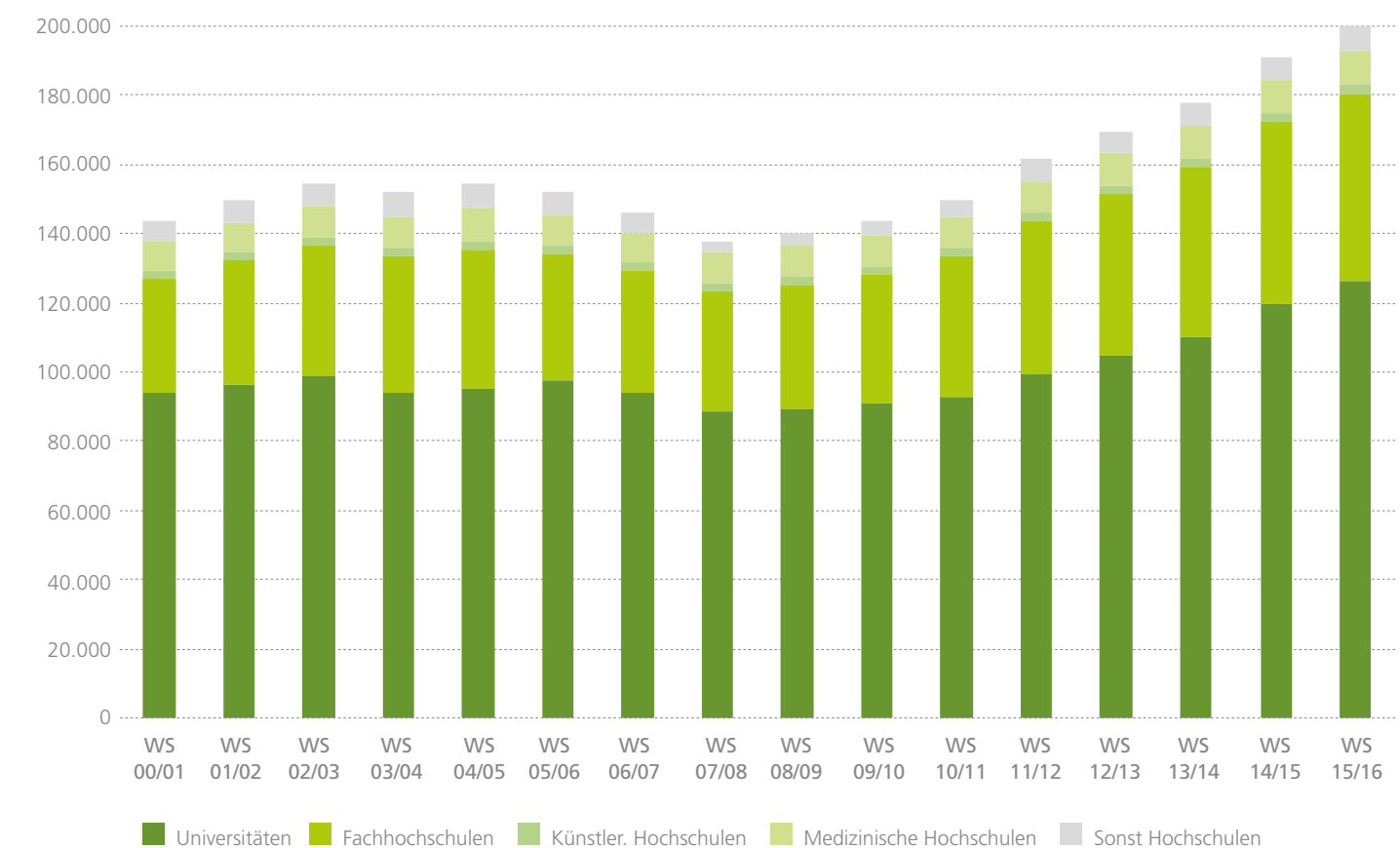


Abbildung 1 – Entwicklung der Studierendenzahlen 2000 bis 2014

Hochschulen	Studierende WS 2015/16	Anteil an Studierenden insg.	darunter grundständiges Studium	darunter konsekutives Masterstudium
TU BS	19.504	9,8%	12.027	5.604
TU CL	4.920	2,5%	2.748	1.688
U GÖ	26.723	13,4%	16.823	6.269
LUH	26.379	13,2%	17.557	6.151
U HI	7.218	3,6%	5.035	1.806
U LG	9.110	4,6%	5.821	1.783
U OL (ohne Medizin)	13.944	7,0%	8.623	4.076
U OS	13.433	6,7%	9.107	3.125
U VEC	5.287	2,6%	4.525	564
Universitäten gesamt:	126.518	63,3%	82.266	31.066
HS BS WFB	13.040	6,5%	11.351	823
HS EL	4.683	2,3%	4.230	391
HS H	9.764	4,9%	8.831	638
HS HHG	5.780	2,9%	4.711	1.044
HS OS	13.426	6,7%	11.543	1.309
HS WOE	7.293	3,6%	6.668	435
Fachhochschulen gesamt:	53.986	27,0%	47.334	4.640
HBK	996	0,5%	781	158
HMTMH	1.459	0,7%	805	501
Künstler. Hochschulen gesamt:	2.455	1,2%	1.586	659
MHH	3.448	1,7%	2.621	143
TiHo	2.363	1,2%	1.578	48
UMG	3.603	1,8%	2.913	67
U OL (Medizin)	155	0,1%	154	
Med. Hochschulen gesamt:	9.569	4,8%	7.266	258
Sonstige Hochschulen	7.431	3,7%	6.785	646
Hochschulen gesamt:	199.959		145.237	37.269

Tab. 1 – Studierende nach Hochschulen

3.1.2 Die Zusammensetzung der Studierenden nach Fächergruppen und Lehramtsoption

Von den 199.959 Studierenden zum WS 2015/16 haben 29.748, also 14,9 % ein Studium gewählt, das auf ein Lehramt an Schulen vorbereitet. Der weitaus größte Anteil studiert in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (33,7 %), Ingenieurwissenschaften (27,4 %) und Mathematik/Naturwissenschaften (12,5 %).

Studierende im WS 15/16 nach Fächergruppe

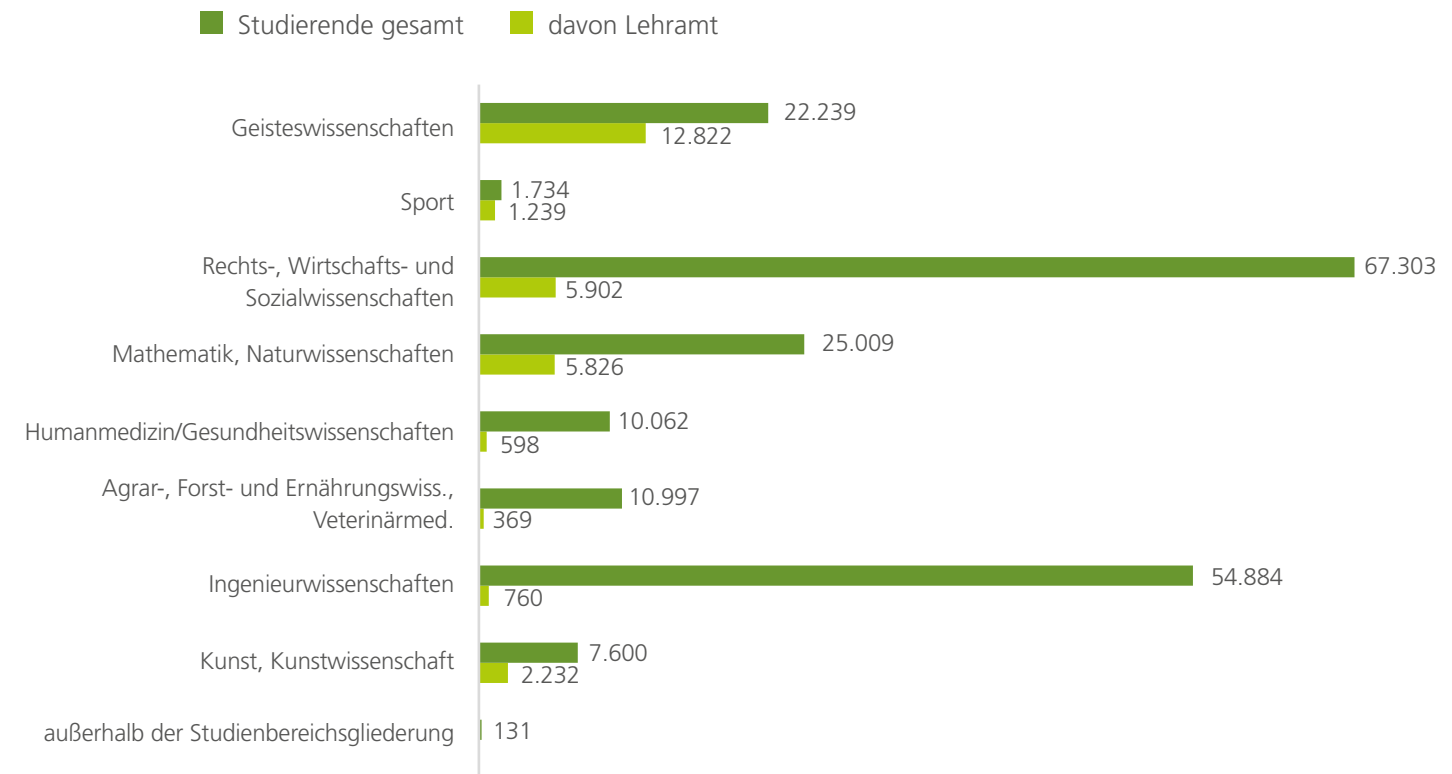


Abb. 2 – Studierende nach Fächergruppen und Lehramtsoption

3.1.3 Ausländische Studierende

Der Anteil ausländischer Studierender an den gesamten Studierenden beträgt in Niedersachsen zum WS 2015/16 9,6 %. Am höchsten ist er mit 30,2 % an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie mit 27,8 % an der TU Clausthal. Mit 14.735 Studierenden ist die Zahl der Bildungsausländer, d.h. ausländischer Studierender, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben, wesentlich höher als die Zahl der Bildungsinländer (4.474). Dies sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Hochschulen	Bildungsausländer	Bildungsinländer	Studierende insg.	Anteil ausländ. Studierender
TU BS	1.950	646	19.504	13,3 %
TU CL	1.277	92	4.920	27,8 %
U GÖ	2.885	482	26.723	12,6 %
LUH	2.479	829	26.379	12,5 %
U HI	257	189	7.218	6,2 %
U LG	379	152	9.110	5,8 %
U OL (ohne Medizin)	829	202	13.944	7,4 %
U OS	538	283	13.433	6,1 %
U VEC	91	100	5.287	3,6 %
Universitäten gesamt:	10.685	2.975	126.518	10,8 %
HS BS WFB	458	423	13.040	6,8 %
HS EL	123	70	4.683	4,1 %
HS H	850	325	9.764	12,0 %
HS HHG	260	141	5.780	6,9 %
HS OS	403	172	13.426	4,3 %
HS WOE	437	111	7.293	7,5 %
Fachhochschulen gesamt:	2.531	1.242	53.986	7,0 %
HBK	85	29	996	11,4 %
HMTMH	412	29	1.459	30,2 %
Künstler. Hochschulen gesamt:	497	58	2.455	22,6 %
MHH	407	56	3.448	13,4 %
TiHo	160	9	2.363	7,2 %
UMG	285	37	3.603	8,9 %
U OL (Medizin)	5	1	155	3,9 %
Med. Hochschulen gesamt:	857	103	9.569	10,0 %
Sonstige Hochschulen	165	96	7.431	3,5 %
Hochschulen gesamt:	14.735	4.474	199.959	9,6 %

Tabelle 2 – Ausländische Studierende nach Hochschulen

In der folgenden Abbildung sind die Studierenden nach ihrer Nationalität aufgeführt. Es werden nur die Nationalitäten gezeigt, bei denen die Zahl der Studierenden größer als 100 ist, das sind 81% der ausländischen Studierenden. Die meisten der 19.209 ausländischen Studierenden kommen aus China (3.365), der Türkei (1.870) und der Russischen Föderation (729).

Ausländische Studierende zum WS 2015/16 nach Nationalität

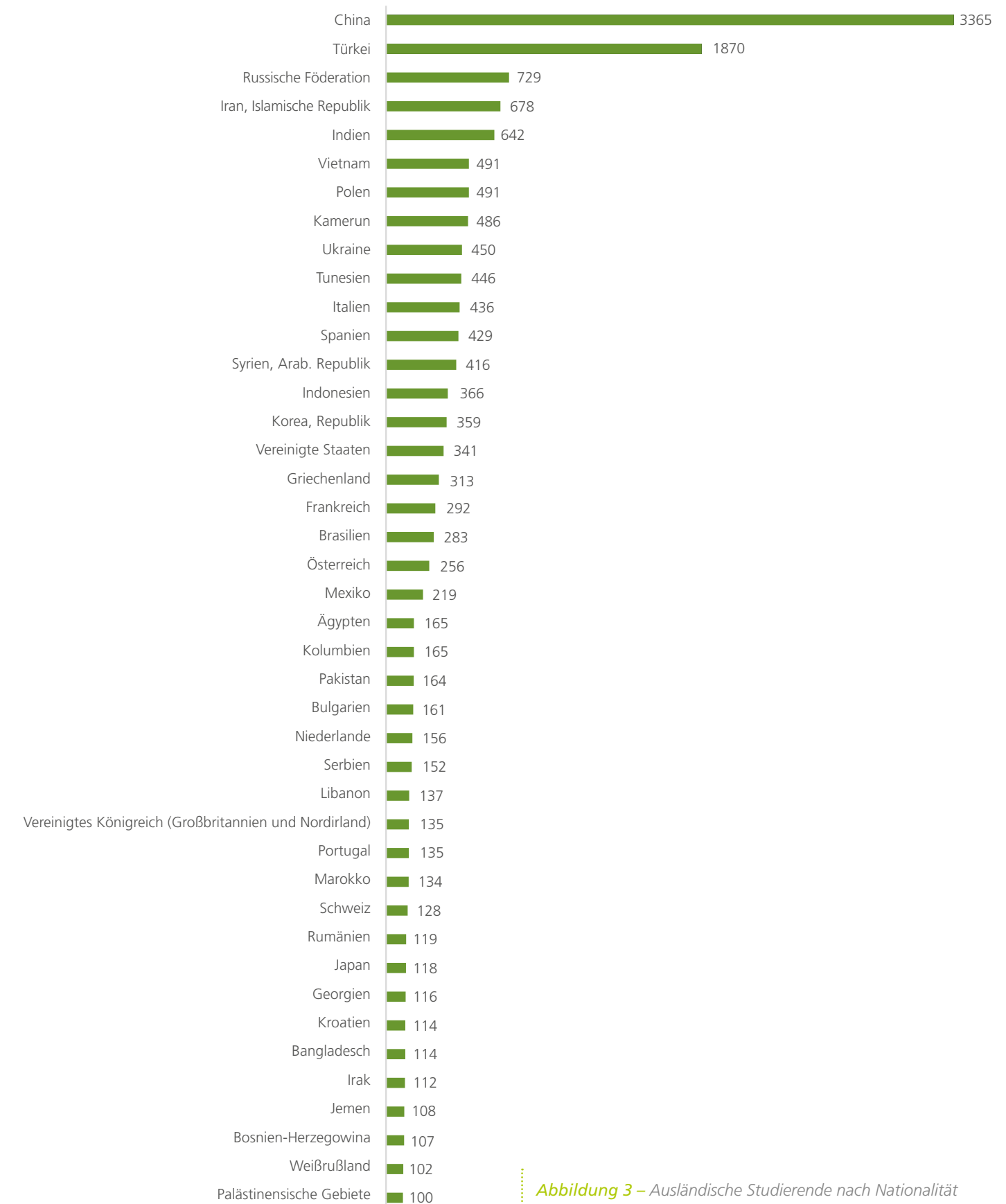


Abbildung 3 – Ausländische Studierende nach Nationalität

3.1.4 Beruflich qualifizierte Studierende

Die Zahl der Studierenden, die durch eine berufliche Qualifizierung ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erreicht haben, ist in den letzten 16 Jahren von 1.029 auf 2.539 um mehr als 147 % gestiegen. Ihr Anteil an den Studierenden ist von 0,72 % auf 1,27 % gestiegen.

Studierende mit Hochschulzugangsberechtigung durch Berufliche Qualifizierung

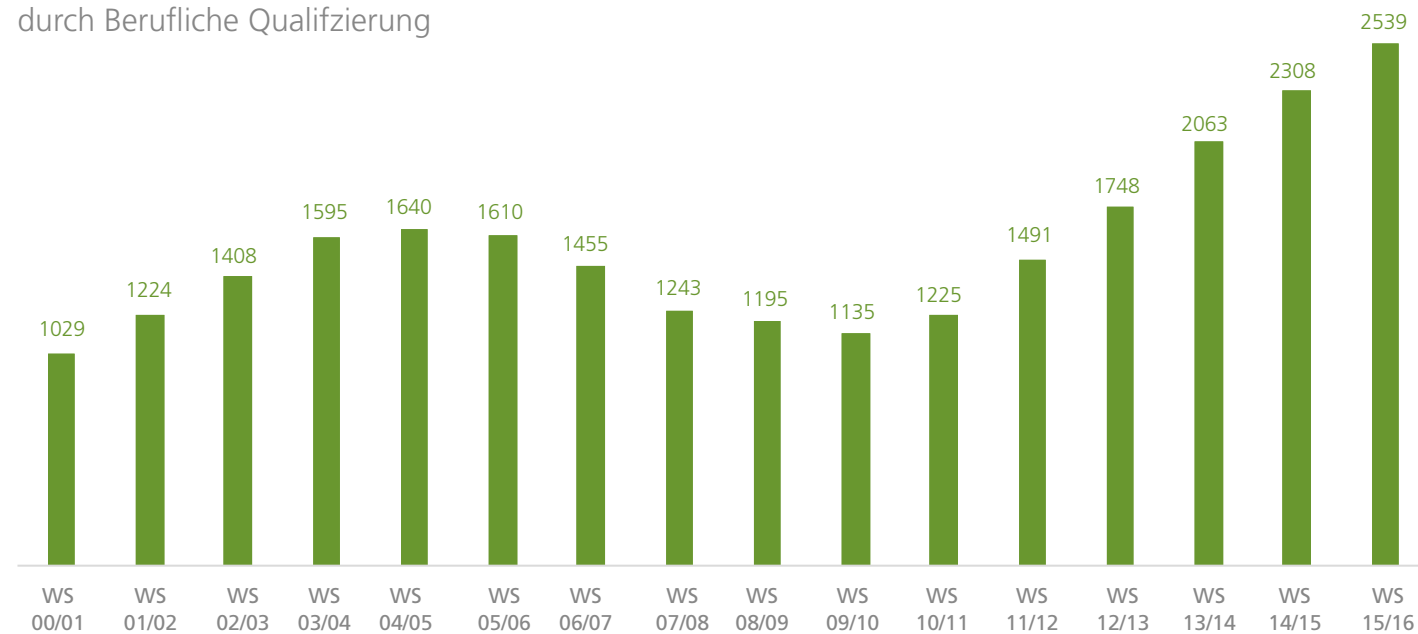


Abbildung 4 – Entwicklung der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung durch Berufliche Qualifizierung erreicht haben

Den höchsten Anteil an Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung über eine berufliche Qualifizierung erhalten haben, hat die Universität Lüneburg mit 4,97%, gefolgt von der HS Hannover mit einem Anteil von 1,88 %. Den niedrigsten Anteil haben die TU Clausthal mit einem Anteil von 0,24 % und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover mit 0,07 %.

Hochschulen	Studierende WS 2015/16	dar. berufl. Qualifizierte	Anteil berufl. Qualifizierter an Studierenden
TU BS	19.504	164	0,84 %
TU CL	4.920	12	0,24 %
U GÖ	26.723	74	0,28 %
LUH	26.379	268	1,02 %
U HI	7.218	118	1,63 %
U LG	9.110	453	4,97 %
U OL (ohne Medizin)	13.944	216	1,55 %
U OS	13.433	128	0,95 %
U VEC	5.287	92	1,74 %
Universitäten gesamt:	126.518	1.525	1,21 %
HS BS WFB	13.040	183	1,40 %
HS EL	4.683	52	1,11 %
HS H	9.764	184	1,88 %
HS HHG	5.780	62	1,07 %
HS OS	13.426	243	1,81 %
HS WOE	7.293	126	1,73 %
Fachhochschulen gesamt:	53.986	850	1,57 %
HBK	996	6	0,60 %
HMTMH	1.459	1	0,07 %
Künstler. Hochschulen gesamt:	2.455	7	0,29 %
MHH	3.448	27	0,78 %
TiHo	2.363	6	0,25 %
UMG	3.603	18	0,50 %
U OL (Medizin)	155	3	1,94 %
Med. Hochschulen gesamt:	9.569	54	0,56 %
Sonstige Hochschulen	7.431	103	1,39 %
Hochschulen gesamt:	199.959	2.539	1,27 %

Tabelle 3 – Studierende mit Art der Hochschulzugangsberechtigung „Beruflich Qualifiziert“ nach Hochschule und Hochschulart

3.2 Studienanfänger und Studienanfängerplätze

3.2.1 Die Entwicklung der Studienanfängerzahlen

Studierende im ersten Hochschulsemester werden definiert als Studierende, die im betrachteten Semester das erste Mal an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Die Zahl dieser Studienanfänger ist in Niedersachsen seit 2007 kontinuierlich angestiegen, vornehmlich durch die Vereinbarungen zum Hochschulpakt, der im Studienjahr 2007/08 zur Bewältigung

der doppelten Abiturjahrgänge eingeführt wurde. Es handelt sich um eine Vereinbarung zwischen Bund und Ländern, mit der zusätzliche Studienanfängerplätze hälftig von Bund und Land finanziert werden. Die Abrechnung mit dem Bund erfolgt über die zusätzlichen Studienanfänger im ersten Hochschulsemester. Dabei ist das Jahr 2005 das Basisjahr. Aus der unten stehenden Tabelle wird ersichtlich, dass im Jahr 2011 für über 30 % der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester Studienanfängerplätze bereitgestellt wurden, die aus dem Hochschulpakt finanziert wurden. Im Jahr 2015 geht dieser Prozentsatz auf 18,4 % zurück, unter anderem weil in der ersten Phase des Fachhochschulentwicklungsprogramms 2.743 Studienanfängerplätze dauerhaft in die Grundfinanzierung überführt wurden.

Studienjahr	Studienanfänger 1. Hochschulsesemester	durch HS-Pakt finanzierte Studienanfängerplätze	Anteil
2005/06	25.930		
2006/07	24.524		
2007/08	26.689	1.693	6,3 %
2008/09	27.777	3.020	10,9 %
2009/10	29.150	3.254	11,2 %
2010/11	30.983	3.420	11,0 %
2011/12	37.404	10.787	28,8 %
2012/13	35.304	10.708	30,3 %
2013/14	36.331	9.596	26,4 %
2014/15	37.938	9.407	24,8 %
2015/16	38.872	7.141	18,4 %

Tabelle 4 – Entwicklung der Studienanfängerzahlen und der durch Hochschulpaket finanzierten Studienanfängerplätze

Studierende im ersten Hochschulsesemester

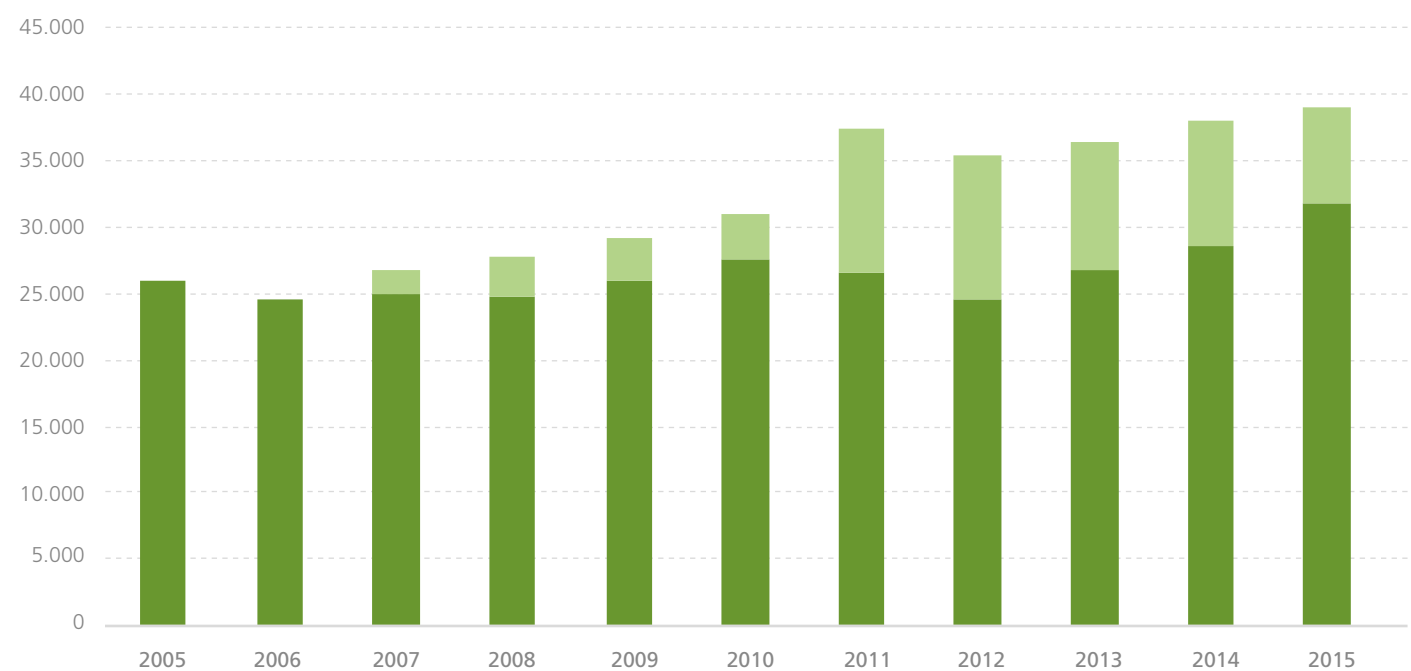


Abbildung 5 – Studierende im ersten Hochschulsesemester

■ durch HS-Pakt finanzierte Studienanfängerplätze

3.2.2 Hochschulpaket finanzierte Studienanfängerplätze nach Hochschule und Formelfächergruppe

Seit dem Jahr 2007 haben sich insbesondere die Fachhochschulen intensiv am Hochschulpaket 2020 beteiligt. Mittlerweile geht der Anteil aufgrund des Fachhochschulentwicklungsprogramms

zurück. Besonders hoch war auch der Anteil der sog. MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) am Hochschulpaket 2020.

	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16
TU BS	120	175	175	175	775	545	545	529	531
TU CL	50	80	0		65	95	90	90	100
U GÖ	107	167	175	195	1.073	1.085	1.010	929	952
LUH	30	155	165	165	1.180	1.185	984	1.041	1.084
U HI	20	50	70	80	360	495	540	679	657
U LG					367	417	180	262	245
U OL	50	140	150	160	621	603	565	550	470
U OS	50	87	97	97	522	434	446	416	418
U VEC	30	80	85	105	280	292	311	303	364
Universitäten gesamt:	457	934	917	977	5.243	5.151	4.671	4.799	4.821
HS BS WFB	315	521	571	571	1.546	1.546	1.388	1.270	751
HS EL	65	105	131	141	316	334	334	319	163
HS H	240	427	467	467	1.261	1.261	1.029	934	446
HS HHG	135	215	215	255	425	396	312	312	58
HS OS	366	627	728	728	1.442	1.342	1.215	1.217	599
HS WOE	105	161	185	251	493	617	604	533	274
Fachhochschulen gesamt:	1.226	2.056	2.297	2.413	5.483	5.496	4.882	4.585	2.291
HBK		10	20	10	36	36	20	0	
HMTMH	10	20	20	20	25	25	23	23	29
Künstler. Hochschulen gesamt:	10	30	40	30	61	61	43	23	29
Hochschulen gesamt:	1.693	3.020	3.254	3.420	10.787	10.708	9.596	9.407	7.141
Geistes- und Gesellschaftswiss.	197	519	529	544	3.180	3.083	2.843	3.126	3.013
Naturwissenschaften	140	220	218	208	1.223	1.243	1.028	916	996
Ingenieurwissenschaften	120	195	170	225	840	825	800	757	812
Universitäten gesamt:	457	934	917	977	5.243	5.151	4.671	4.799	4.821
Wirtschafts- und Sozialwiss.	513	902	1.054	1.124	2.425	2.545	2.414	2.367	927
Technische Wiss. + Gestaltung	713	1.154	1.243	1.289	3.058	2.951	2.468	2.218	1.365
Fachhochschulen gesamt:	1.226	2.056	2.297	2.413	5.483	5.496	4.882	4.585	2.291
Künstler. Hochschulen gesamt:	10	30	40	30	61	61	43	23	29
Hochschulen gesamt:	1.693	3.020	3.254	3.420	10.787	10.708	9.596	9.407	7.141

Tabelle 5 – Hochschulpaket finanzierte Studienanfängerplätze WS 2007 - SS 2016 nach Hochschularten, Hochschulen und Formelfächergruppen

3.2.3 Ausschöpfung der angebotenen Studienanfängerplätze

Mit flächendeckenden Kapazitätsberechnungen wird in Niedersachsen jährlich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienanfängerplätze der grundständigen Studiengänge und der konsekutiven Masterstudiengänge berechnet. Im Rahmen des Hochschulkennzahlensystems wird dargestellt, ob diese Studienanfängerplätze ausgeschöpft oder überbucht werden.

Die Ausschöpfungssituation insgesamt ist an den Hochschulen in Niedersachsen hervorragend; wenige frei gebliebene Plätze wurden dadurch kompensiert, dass in anderen Bereichen mehr Studierende aufgenommen wurden als Studienanfängerplätze zur Verfügung standen. Mit den strategischen Zielvereinbarungen für die Jahre 2014-2018 sind deutliche Anreize gesetzt worden, um einerseits in allen Fächern die Plätze auszuschöpfen und andererseits Überbuchungen möglichst zu vermeiden, um die Studienqualität zu sichern.

WS 2014/15 + SS 2015

Hochschulen	Studienanfängerplätze		Studierende 1.Fachsemester	
	grundständig	Master	grundständig	Master
TU BS	3.066	1.889	3.539	2.121
TU CL	973	552	961	632
U GÖ	4.900	2.535	5.579	2.237
LUH	5.294	2.650	5.569	2.371
U HI	1.616	954	1.835	760
U LG	1.654	801	1.537	660
U OL (ohne Medizin)	2.539	2.135	2.760	1.582
U OS	2.772	1.208	2.988	1.312
U VEC	1.049	415	1.782	268
Universitäten gesamt:	23.863	13.139	26.550	11.943
HS BS WFB	3.065	301	3.244	405
HS EL	1.309	132	1.380	146
HS H	2.425	329	2.368	343
HS HHG	1.511	428	1.391	460
HS OS	3.259	466	3.451	504
HS WOE	1.989	209	2.087	290
Fachhochschulen gesamt:	13.558	1.865	13.920	2.147
HBK*	183	109	106	51
HMTMH	171	146	148	188
Künstler. Hochschulen gesamt:	354	255	253	239
MHH	395	62	410	63
TiHo	313	27	307	27
UMG	515	39	538	44
U OL (Medizin)	40		40	
Med. Hochschulen gesamt:	1.264	128	1.295	134
„Hochschulen gesamt (ohne sonstige Hochschulen)“	39.039	15.387	42.018	14.464

*Bei der HBK erfolgte aus organisatorischen Gründen im Studienjahr 2014/15 bei zwei grundständigen Studiengängen (50 Plätze) und zwei Masterstudiengängen (30 Plätze) keine Aufnahme.

Quelle: Hochschulkennzahlensystem 2016, Angaben inkl. Verrechnungen zwischen den Hochschulen.

Tabelle 6 – Ausschöpfung der angebotenen Studienanfängerplätze

3.2.4 Studienanfängerplätze nach Hochschulart und Fächergruppen; Umfang von Zulassungsbeschränkungen

Von besonderem Interesse ist die Relation zwischen der Gesamtzahl an Studienanfängerplätzen und dem Anteil der zulassungsbeschränkten Studienanfängerplätze in den einzelnen Fächergruppen. Hier werden Unterschiede zwischen den Hochschularten

deutlich. Während die medizinischen und künstlerischen Hochschulen ausschließlich zulassungsbeschränkte Studiengänge anbieten, gibt es an Universitäten und Fachhochschulen einige zulassungsfreie Angebote. Zwischen diesen beiden Hochschularten ist die Differenz durchaus beachtlich, da im Studienjahr 2015/16 beispielsweise 44 % der grundständigen Studienanfängerplätze an Universitäten zulassungsfrei waren, während dies nur für 20,1 % an Fachhochschulen galt.

Studienjahr WS 2015/16 + SS 2016

		grundständige Studienanfängerplätze		konsekutive Masterstudienplätze	
		insgesamt	davon zulassungsbeschränkt	insgesamt	davon zulassungsbeschränkt
Universitäten	Geisteswissenschaften	4.510	2.407	3.081	419
	Sport	276	182	262	32
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7.954	7.212	3.171	1.880
	Mathematik, Naturwissenschaften	4.693	2.265	2.702	889
	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	151	150	43	
	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	812	389	584	344
	Ingenieurwissenschaften	5.459	860	2.810	442
	Kunst, Kunstwissenschaft	465	149	335	28
	außerhalb der Studienbereichsgliederung	36	36		
	Universitäten gesamt:	24.357	13.650	12.988	4.034
Fachhochschulen	Geisteswissenschaften	203	202	35	35
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4.921	4.464	703	691
	Mathematik, Naturwissenschaften	118	95	66	46
	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	786	605	77	53
	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	841	840	149	149
	Ingenieurwissenschaften	6.193	4.157	812	540
	Kunst, Kunstwissenschaft	567	527	122	84
Fachhochschulen gesamt:	13.629	10.890	1.964	1.598	
Künstler. Hochschulen	Geisteswissenschaften	41	41	25	25
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	38	38	14	14
	Kunst, Kunstwissenschaft	321	321	191	191
Künstler. Hochschulen gesamt:	400	400	230	230	
Med. Hochschulen	Mathematik, Naturwissenschaften			82	82
	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	879	879	45	45
	Veterinärmedizin	254	254		
Med. Hochschulen gesamt:	1.133	1.133	127	127	
alle Hochschularten gesamt:	39.519	26.073	15.310	5.989	

Quelle: MWK, Kapazitätsberechnungen

Tabelle 7 Studienanfängerplätze nach Hochschulart und Fächergruppen

3.3 Absolventinnen und Absolventen

3.3.1 Die zeitliche Entwicklung der Absolvent(inn)endaten

Die Absolvent(inn)enzahlen folgen der Entwicklung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen mit der üblichen mehrjährigen Verzögerung. In konsequenter Umsetzung des Bologna Prozesses ist hier eine separate Auswertung von grundständigen Studiengängen einerseits und konsekutiven Masterstudiengängen andererseits erforderlich. Darüber hinaus sind in der Abbildung Abschlüsse von weiterbildenden Angeboten dargestellt, die in der Regel nicht landesfinanziert sind und nachfrageorientiert angeboten werden.

Entwicklung der Absolventinnen- und Absolventenzahlen



Abbildung 6 – Entwicklung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen nach Abschlussart und Jahr

3.3.2 Absolventinnen und Absolventen nach Hochschularten, Hochschulen und Abschlussarten

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nach Hochschulen und Hochschulart zeigen deutlich, dass die Fachhochschulen in Niedersachsen einen wesentlichen Beitrag für die akademische Ausbildung leisten, da hier 35,3 % der Absolventinnen und Absolventen einen Abschluss in einem grundständigen Studiengang erreichen.

Absolventinnen und Absolventen WS 2014/15 + SS 2015

Hochschulen	grundständig	Konsekutiver Master	Weiterbildender Master	sonstige weiterbildende Angebote
TU BS	1.711	1.217	0	2
TU CL	403	277	0	2
U GÖ	2.371	1.549	3	37
LUH	2.747	1.518	83	44
U HI	856	549	24	0
U LG	1.204	500	60	54
U OL (ohne Medizin)	1.276	1.174	27	33
U OS	1.462	745	8	43
U VEC	661	187	0	1
Universitäten gesamt:	12.691	7.716	205	216
HS BS WFB	1.970	218	155	32
HS EL	686	92	23	0
HS H	1.464	215	49	1
HS HHG	966	281	0	13
HS OS	2.273	378	73	0
HS WOE	976	164	27	0
Fachhochschulen gesamt:	8.335	1.348	327	46
HBK	121	29		46
HMTMH	290	146		23*
Künstler. Hochschulen gesamt:	411	175		69
MHH	288			
TiHo	238	26		
UMG	342	18		
U OL (Medizin)				
Med. Hochschulen gesamt:	868	44		
Sonstige Hochschulen	1.334	74	17	
Hochschulen gesamt:	23.639	9.357	549	331

*darin enthalten: Soloklassen, Kirchenmusikprüfung A, Diplom-Ergänzungsstudium

Tabelle 8 Absolventinnen und Absolventen nach Hochschulen und Abschlussart inkl. Zweitstudium

3.3.3 Absolventinnen und Absolventen im Erststudium nach Fächergruppen

Im Prüfungsjahr 2015 haben in Niedersachsen 23.350 Studierende einen ersten berufsqualifizierten Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Den größten Anteil haben dabei wie auch schon bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern die Fächergruppen

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 32,4 %, Ingenieurwissenschaften (22,2 %) und die Geisteswissenschaften (14,8 %). Im sog. MINT-Bereich¹ schlossen 36,5 % der Studierenden ihr Erststudium ab.

Absolventinnen und Absolventen im Erststudium nach Fächergruppe WS 2014/15 + SS 15

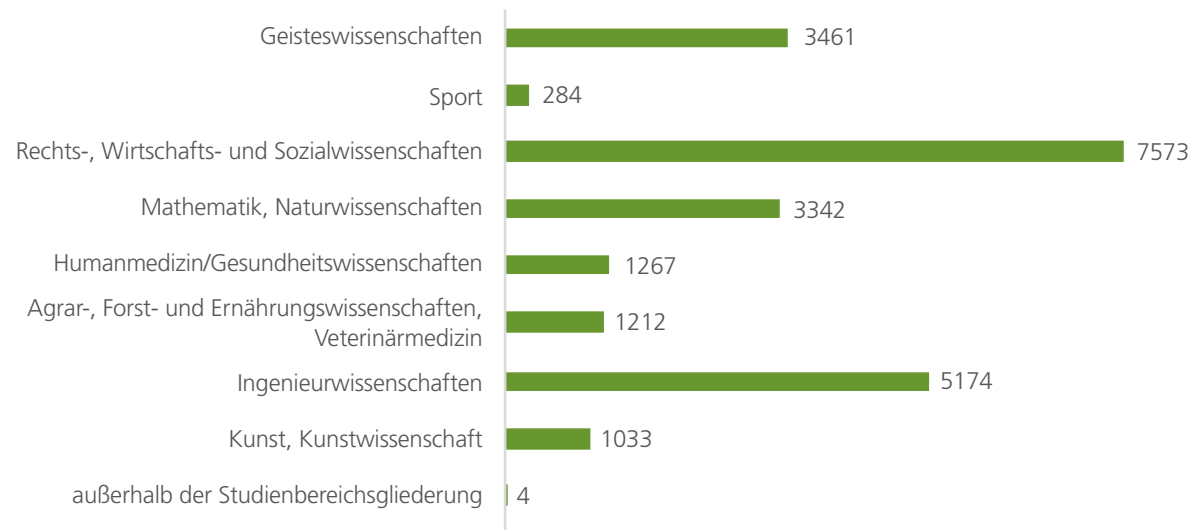


Abbildung 7 – Absolventinnen und Absolventen im Erststudium nach Fächergruppe

4 Forschung

Bei der leistungsbezogenen Mittelverteilung werden die quantitativen Leistungen in der Forschung mit den Parametern Drittmittel, Promotionen und Alexander-von-Humboldt-Stipendiaten erfasst. Andere wesentliche Aspekte der Forschung, wie Publikationen, Patente oder Transferleistungen in die Wirtschaft können hier nicht berücksichtigt werden, da keine hinreichend belastbare Datenbasis vorliegt.

4.1 Drittmittelträge²

Die niedersächsischen Hochschulen haben ihre Drittmittelträge von 2005 bis 2014 von 295 Mio. EUR auf 604 Mio. EUR mehr als verdoppeln können. Drittmittelträge zeigen an, welche Gelder die Hochschulen bei öffentlichen oder privaten forschungsfördernden Einrichtungen bzw. bei der Wirtschaft wettbewerbsfähig einwerben konnten. Sie gelten als Indikator für die Qualität der bisher geleisteten Forschung, da ihre Antragstellung i.d.R. auf vorangegangene Arbeiten aufbaut.

¹ MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Entsprechend der amtlichen Statistik werden die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften zusammengefasst.

² Im folgenden Kapitel werden die Drittmittelträge entsprechend der Definition der Hochschulfinanzstatistik dargestellt. Diese Definition weicht in einigen Bereichen von der Definition der Drittmittelträge, wie sie für die leistungsbezogene Mittelzuweisung genutzt wird, ab (s. hierzu auch die Erläuterungen im Glossar).

Entwicklung der Drittmittelträge (in TEURO)

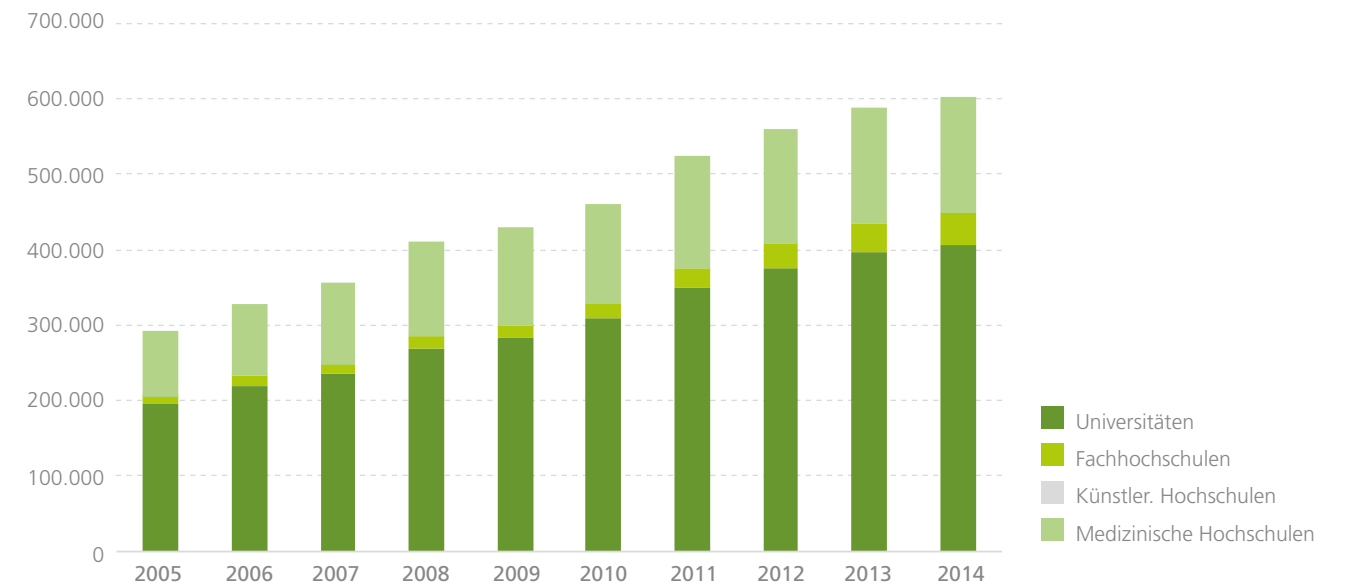


Abbildung 8 – Entwicklung der Drittmittelträge (Quelle: Hochschulfinanzstatistik, ICE Land)

Rund 70 % der von den niedersächsischen Hochschulen im Jahr 2014 eingeworbenen Drittmittel kommen von ausschließlich öffentlich finanzierten Mittelgebern, wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Bund oder der EU. Die Mittelgeber mit den höchsten Anteilen an den Drittmitteln waren die DFG mit knapp 194 Mio. EUR, der Bund mit 154 Mio. und die gewerbliche Wirtschaft mit 131 Mio. EUR. Eine herausgehobene Rolle spielen Mittel der DFG, die die Mittel nach rein wissenschaftlichen Kriterien durch

ein selbstorganisiertes und breit akzeptiertes Begutachtungsverfahren vergibt. Da Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland antragsberechtigt sind, besteht zudem ein vergleichsweise starker Wettbewerb. DFG-Mittel gelten daher als besonderer Qualitätsausweis wissenschaftlicher Forschung. Im zeitlichen Verlauf der letzten vier Jahre ist erkennbar, dass die Erhöhung der Drittmittelträge hauptsächlich durch Bundes- und EU-Mittel erreicht werden konnte.

Entwicklung der Drittmittelträge nach Mittelgeber (in TEURO)

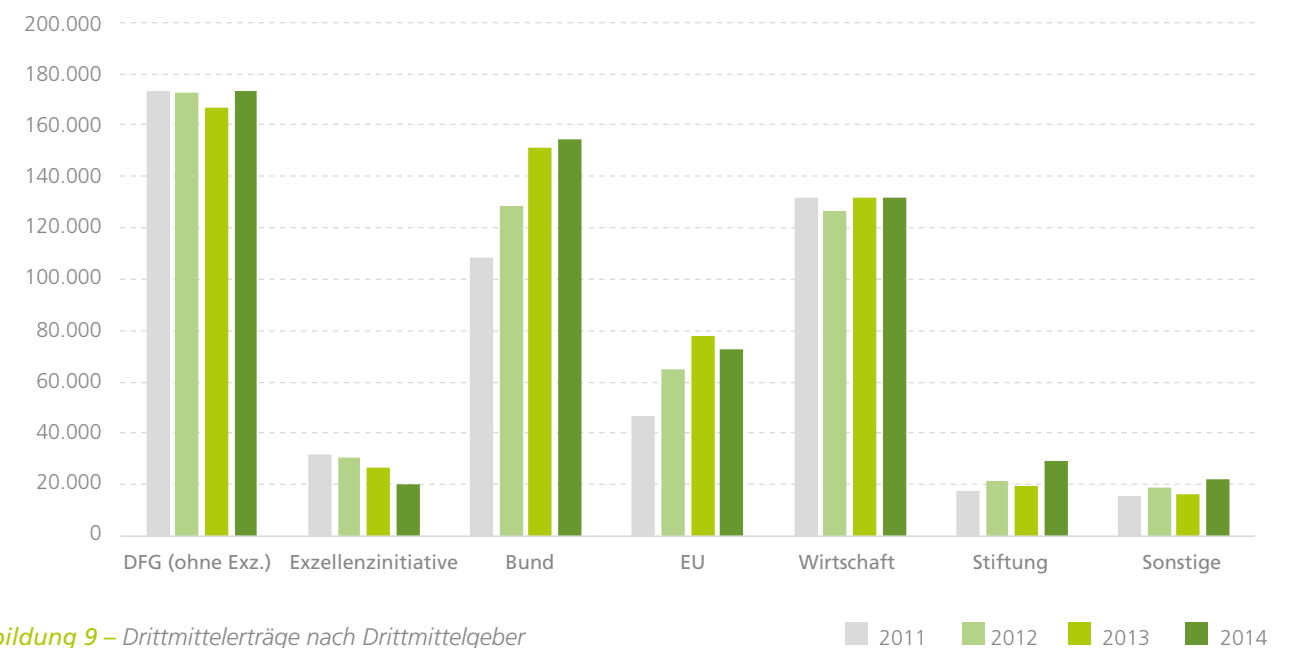


Abbildung 9 – Drittmittelträge nach Drittmittelgeber (Quelle: Hochschulfinanzstatistik, nds. Landesamt für Statistik)

Die höchsten Anteile an den Drittmittelträgen hatten im Jahr 2014 die U Hannover mit knapp 110 Mio. EUR, die U Göttingen mit 95 Mio. EUR und die Medizinische Hochschule Hannover mit über 90 Mio. EUR. Bei den Fachhochschulen weist die HS Osnabrück mit 13,8 Mio. EUR die höchsten Drittmittelträge aus.

In den vergangenen Jahren konnte eine zunehmende Anzahl von national (Land, Bund) und europäisch finanzierten Forschungsprojekten spezifisch für Fachhochschulen beobachtet werden. Dies dokumentiert die wachsende Bedeutung von Fachhochschulen im Bereich der angewandten Forschung, da diese Projekte häufig in Form von Projektpartnerschaften mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft durchgeführt werden. Durch diese Verzahnung mit der Wirtschaft gibt es positive Effekte auf die praxisorientierte Lehre.

Tabelle 9 – Drittmittelträge nach Hochschularten und Hochschulen

Hochschulen	Drittmittelträge 2014
TU BS	81.466.975 €
TU CL	32.812.680 €
U GÖ	95.147.077 €
LUH	109.684.876 €
U HI	5.677.923 €
U LG	25.778.520 €
U OL (inkl. Medizin)	35.250.401 €
U OS	17.953.468 €
U VEC	3.053.521 €
Universitäten gesamt:	406.825.441 €
HS BS WFB	7.930.849 €
HS EL	2.753.468 €
HS H	7.363.921 €
HS HHG	5.766.492 €
HS OS	13.782.573 €
HS WOE	3.346.952 €
Fachhochschulen gesamt:	40.944.255 €
HBK	2.082.371 €
HMTMH	1.380.403 €
Künstler. Hochschulen gesamt:	3.462.774 €
MHH	90.355.764 €
TiHo	10.615.271 €
UMG	52.067.904 €
Med. Hochschulen gesamt:	153.038.939 €
Hochschulen gesamt:	604.271.409 €

(Quelle: Hochschulfinanzstatistik, niedersächsisches Landesamt für Statistik)

Den höchsten Anteil an den Drittmitteln hatten im Jahr 2014 die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften mit 172 Mio. EUR, Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften mit 146 Mio. EUR und Mathematik/Naturwissenschaften mit 144 Mio. EUR.

Drittmittelträge nach Fächergruppen 2014 (in Tsd. EUR)

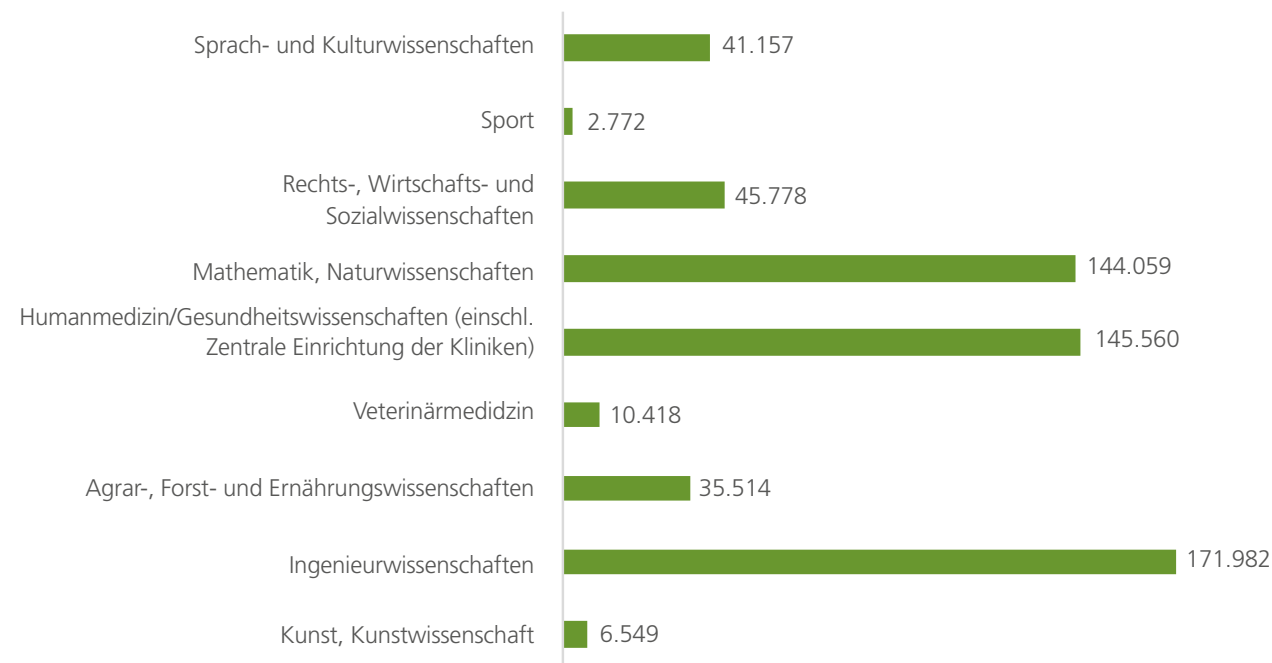


Abbildung 10 – Drittmittelträge nach Fächergruppen

4.2 Promotionen

Promotionen stellen neben den Drittmitteln einen weiteren Outputindikator für Forschung dar. Insgesamt 2.236 Promotionen wurden in Niedersachsen im Prüfungsjahr 2014/15 abgelegt. Da Forschung an den Universitäten ganz wesentlich durch den wissenschaftlichen Nachwuchs getragen wird, ist die Zahl der abgelegten Promotionsprüfungen auch ein Indikator für

Forschungsaktivität. Gleichzeitig zeigen sich auch fächerspezifische Besonderheiten, da in einigen Naturwissenschaften und der Medizin die Promotion ein häufig angestrebter Abschluss ist.

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen ist von 2005 bis 2015 um knapp 7,9% gestiegen (von 2.072 auf 2.236).

Entwicklung der in Niedersachsen abgeschlossenen Promotionen

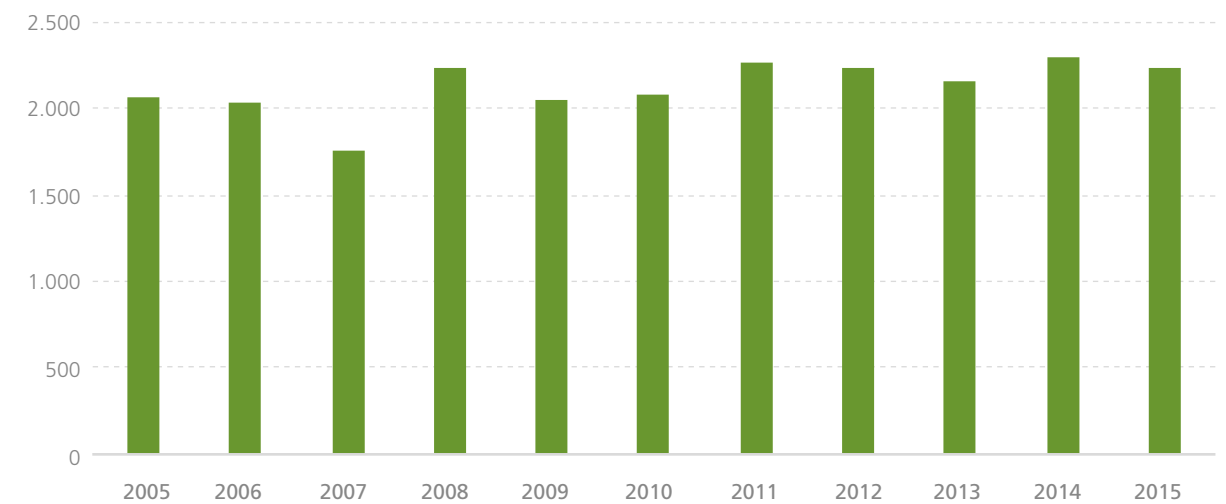


Abbildung 11 – Entwicklung der Promotionen

Promotionen WS 14/15 + SS 15

Hochschulen	Promotionen WS 14/15 + SS 15
TU BS	294
TU CL	82
U GÖ	541
LUH	335
U HI	42
U LG	39
U OL (ohne Medizin)	131
U OS	128
U VEC	21
Universitäten gesamt:	1.613
HBK	5
HMTMH	6
Künstler. Hochschulen gesamt:	11
MHH	268
TiHo	131
UMG	204
U OL (nur Medizin)	9
Med. Hochschulen gesamt:	612
Hochschulen gesamt:	2.236

Tabelle 10 – Promotionen nach Hochschularten und Hochschulen

Die drei größten Universitäten des Landes in Göttingen, Hannover und Braunschweig vereinen gemeinsam mit den Medizinischen Hochschulen etwa 80 Prozent der Promotionen auf sich.

Die meisten Promotionen wurden in Niedersachsen in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (795) und Medizin (453) erstellt.

Promotionen in Niedersachsen nach Fächergruppe
WS 2014/15 + SS 2015

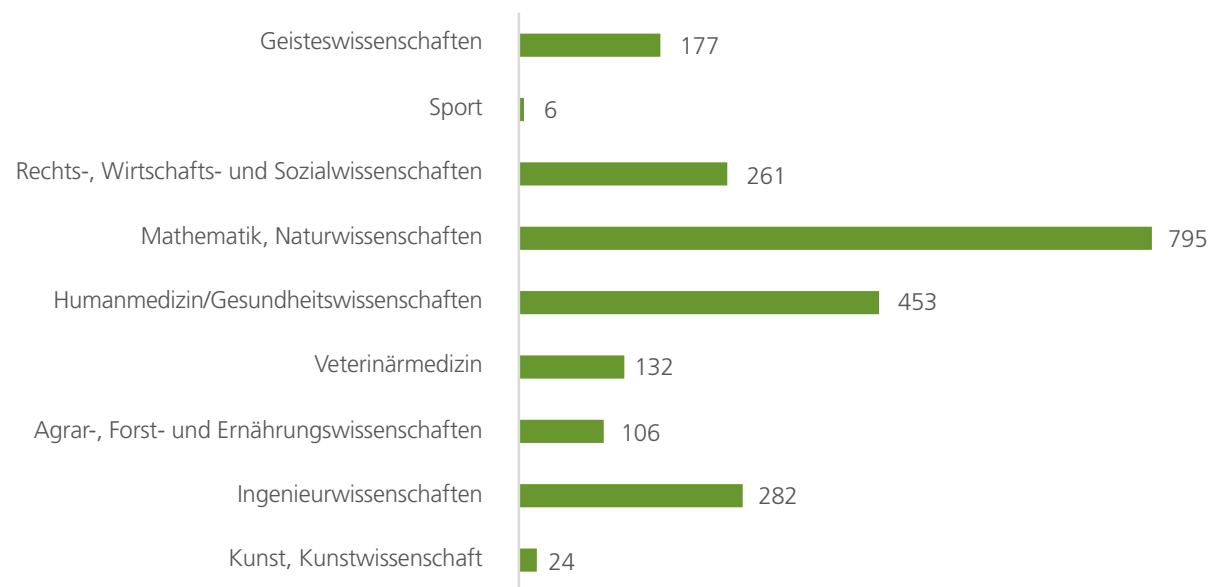


Abbildung 12 – Promotionen nach Fächergruppen

4.3 Sonderforschungsbereiche an nds. Hochschulen

Sonderforschungsbereiche sind von der DFG geförderte, auf die Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten.

Sie ermöglichen die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben durch Koordination und Konzentration von Personen und Ressourcen in den antragstellenden Hochschulen. Damit dienen sie der institutionellen Schwerpunkt- und Strukturbildung. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind ausdrücklich erwünscht.

Sonderforschungsbereiche bestehen aus einer Vielzahl von Teilprojekten. Anzahl und Größe der Teilprojekte ergeben sich aus dem Forschungsprogramm des Verbunds. Die Teilprojekte werden von einzelnen oder von mehreren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gemeinsam geleitet.

Im Folgenden sind die aktuellen an niedersächsischen Hochschulen durchgeführten Sonderforschungsbereiche aufgeführt:

Universität Oldenburg

- Das aktive Gehör: Experimente, Modelle und Anwendungen
- Ökologie, Physiologie und Molekularbiologie der Roseobacter-Gruppe: Aufbruch zu einem systembiologischen Verständnis einer global wichtigen Gruppe mariner Bakterien.

Universität Osnabrück

- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente
- Multi-Site Communication in the Brain - Funktionelle Kopplung neuronaler Aktivität im ZNS

Universität Göttingen

- B-Zellen: Immunität und Autoimmunität
- Integrative Strukturbiologie dynamischer makromolekularer Komplexe
- Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung
- Ökologische und sozioökonomische Funktionen tropischer Tieflandregenwald-Transformationssysteme (Sumatra, Indonesien)
- Transportmaschinerien und Kontaktstellen zellulärer Kompartimente
- Modulatorische Einheiten bei Herzinsuffizienz
- Funktionalität kontrolliert durch Organisation in und zwischen Membranen
- Kontrolle von Energieumwandlung auf atomaren Skalen
- Kollektives Verhalten von weicher und biologischer Materie
- Photonische Abbildungen auf der Nanometerskala
- Bildung und Religion in Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam

MHH

- Chronische Infektionen: Mikrobielle Persistenz und ihre Kontrolle
- Optimierung konventioneller und innovativer Transplantate
- Biologie der xenogenen Zell- und Organtransplantationen – Vom Labor in die Klinik

Universität Hannover

- Planare optronische Systeme (PlanOS)
- Relativistische Geodäsie und Gravimetrie mit Quantensensoren Modellierung, Geo-Metrologie und zukünftige Technologie (geo-Q)
- Designte Quantenzustände der Materie - Herstellung, Manipulation und Detektion für metrologische Anwendungen und Tests fundamentaler Physik
- Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen – Blechmassivumformung
- Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus - Nutzung vererbbarer bauteilinhärenter Informationen in der Produktionstechnik
- Regeneration komplexer Investitionsgüter
- Prozesskette zur Herstellung hybrider Hochleistungsbauteile durch Tailored Forming

TU Braunschweig

- Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge
- Technologische Grundlagen für den Entwurf thermisch und mechanisch hochbelasteter Komponenten zukünftiger Raumtransportsysteme

Tabelle 11 – Sonderforschungsbereiche an niedersächsischen Hochschulen, Stand: 21.06.2016

4.4 Alexander-von-Humboldt Stipendiatinnen und Stipendiaten

Die internationale Attraktivität einzelner Hochschulen in der Forschung zeigt sich u.a. in der Zahl der Alexander-von-Humboldt-Stipendien. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt können sich hier um einen Aufenthalt an einer selbstgewählten deutschen Universität bewerben. Reputation in der Forschung und bestehende Netzwerke entscheiden darüber, welche Hochschule für den Aufenthalt ausgewählt wird. Rund

90 Prozent der insgesamt 108 Aufenthalte des Jahres 2015 entfallen auf die Universitäten in Göttingen, Hannover, Oldenburg und Braunschweig. Mit 72 Stipendien wurde die überwiegende Zahl für Aufenthalte in den niedersächsischen Naturwissenschaften vergeben. Diese Zahl zeigt an, dass die internationale Reputation niedersächsischer Hochschulen besonders in dieser Fächergruppe ausgeprägt ist.

5 Gleichstellung

Die höhere Bildungsbeteiligung von Frauen ist seit vielen Jahren ein wichtiges politisches Ziel. Während bei den Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen mittlerweile ein zufriedenstellender Gleichstand zwischen Männern und Frauen erreicht ist, gibt es in der Fächerverteilung und im Hinblick auf die Beteiligung an der wissenschaftlichen Karriere deutliche Unterschiede.

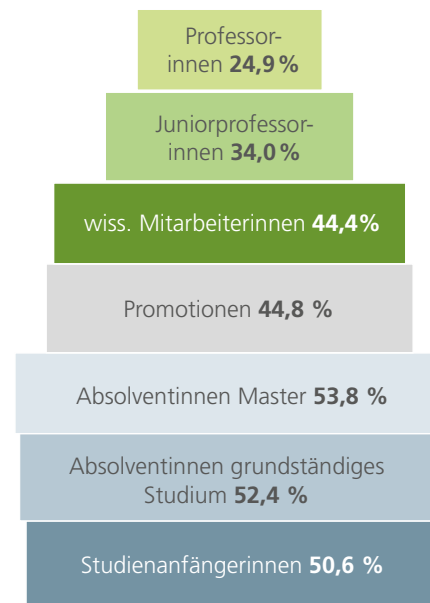


Abbildung 13 – Frauenanteile an Hochschulen im Prüfungsjahr 2014/15 bzw. Personal zum 1.12.2014

5.1 Die zeitliche Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen

Bei den Studienanfängerinnen ist seit über 10 Jahren in etwa Parität erreicht, d.h. dass gleich viele Frauen und Männer ein Studium an den Hochschulen aufnehmen. Auffällig ist allerdings, dass bei den Absolventinnen und Absolventen der Frauenanteil deutlich über der 50 %-Marke liegt, insbesondere seit 2007/08 bei den Masterabschlüssen. Der Anteil ist jedoch rückläufig und strebt der 50 %-Marke zu.

Bei den Promotionen liegt der prozentuale Anteil mit 44,8 % noch unterhalb der 50 % Marke, allerdings ist seit 2005 ein leichter Anstieg zu beobachten. Ebenso steigt der Anteil an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Professorinnen, der Abstand zur 50 %-Marke ist aber insbesondere bei den Professorinnen noch groß. Von den Professuren ist lediglich ca. ein Viertel mit Frauen besetzt.

Entwicklung der Frauenanteile bei Studienanfänger(inne)n, Absolvent(inn)en und Promotionen an nds. Hochschulen

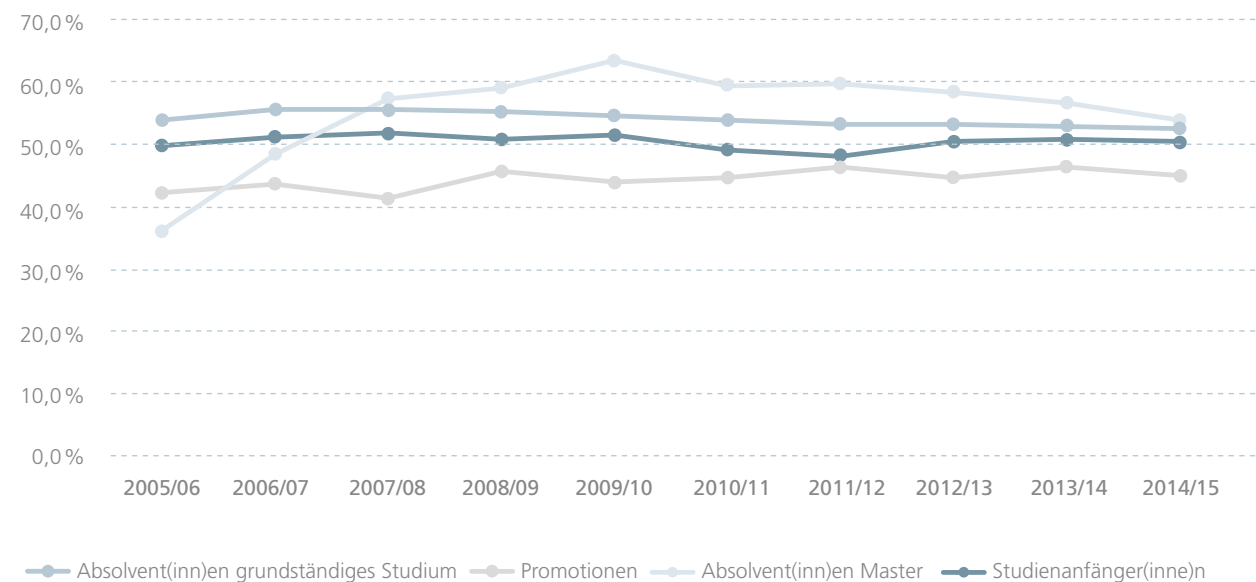


Abbildung 14 – Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen bei Studienanfänger(inne)n, Absolvent(inn)en und Promotionen

Entwicklung der Frauenanteile bei wiss. Mitarbeiter(inne)n, Juniorprofessor(inn)en und Professor(inn)en an nds. Hochschulen

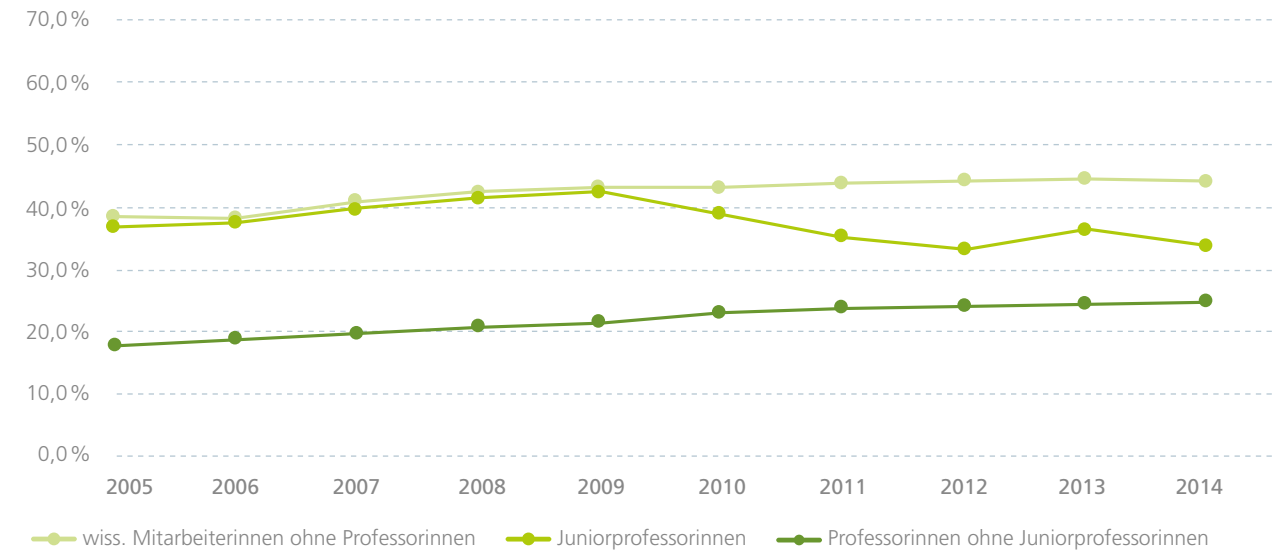


Abbildung 15 – Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen bei wissenschaftlichen Karrierestufen, jeweils zum 01.12.

Unabhängig von der Fächergruppe und Hochschulart zeigt sich qualitativ überall das gleiche Bild. Die prozentuale Beteiligung der Frauen nimmt vom Studium über die Promotion, die Stelle im Wissenschaftlichen Dienst bis zur Professur kontinuierlich ab.

Frauen wählen überwiegend Studienfächer aus den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen sowie der Kunst und der Medizin. In diesen Fächergruppen sind sie mit ca. zwei Dritteln bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern, Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen überproportional vertreten. Aber auch hier sind nur die Hälfte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiblich und nur ca. ein Drittel der Professuren mit Frauen besetzt.

5.2 Frauenanteile nach Fächergruppen und Hochschularten

Künstlerische Hochschulen	gesamt	davon weibl.	%
Studienanfänger 1. HS Semester (WS 14/15 + SS 15)	338	203	60 %
Studierende (WS 14/15)	2.544	1.458	57 %
Absolventen grundständiges Studium (WS 13/14 + SS 14)*	220	145	66 %
Absolventen Master (WS 13/14 + SS 14)*	117	78	67 %
Promotionen (WS 13/14 + SS 14)*	20	12	67 %
wissenschaftl. und künstler. Mitarbeiter (Köpfe, 01.12.2013)*	116	55	60 %
Professoren (Köpfe, Stand: 01.12.2013)*	147	40	36 %

Medizinische Hochschulen	gesamt	davon weibl.	%
Studienanfänger 1. HS Semester (WS 14/15 + SS 15)	1.148	799	70 %
Studierende (WS 14/15)	9.851	6.753	69 %
Absolventen grundständiges Studium (WS 13/14 + SS 14)	992	665	67 %
Absolventen Master (WS 13/14 + SS 14)	23	18	78 %
Promotionen (WS 13/14 + SS 14)	606	392	65 %
wissenschaftl. und künstler. Mitarbeiter (Köpfe, 01.12.2013)	4.364	2.105	48 %
Professoren (Köpfe, Stand: 01.12.2013)	326	67	21 %

*Quelle: Hochschulkennzahlensystem

Tabelle 12 – Frauenanteile an Studienanfänger(inne)n, Studierenden, Absolvent(inn)en, Promotionen, wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n und Professor(inn)en nach Hochschulart und Formelfächergruppen an Künstlerischen und Medizinischen Hochschulen

Die naturwissenschaftlichen Fächer an den Universitäten werden immerhin zu über 40 % von Frauen gewählt, aber auch hier sinkt die Repräsentanz mit dem Fortschreiten der wissenschaftlichen Karriere. Lediglich 18 % der Professuren sind mit Frauen besetzt. Am auffallendsten ist die geringe Beteiligung von Frauen in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern sowohl an Universitäten als

auch an den Fachhochschulen. Mit lediglich einem Viertel der Studienanfängerinnen und Studienanfänger und einer nochmals deutlich geringeren Beteiligung bei den Professuren (13 % an Universitäten bzw. 17 % an Fachhochschulen) sind die Frauen im ingenieurwissenschaftlichen Bereich am deutlichsten unterrepräsentiert.

Universitäten	Geistes- u. Gesellschaftswiss.			Naturwissenschaften			Ingenieurwissenschaften		
	gesamt	davon weibl.	%	gesamt	davon weibl.	%	gesamt	davon weibl.	%
Studienanfänger 1. HS Semester (WS 14/15 + SS 15)	12.411	8.117	65%	6.880	3.011	44%	3.842	974	25%
Studierende (WS 14/15)	65.797	40.646	62%	37.316	15.951	43%	23.830	5.331	22%
Absolventen grundständiges Studium (WS 13/14 + SS 14)*	7.313	4.860	66%	3.099	1.480	48%	1.808	470	26%
Absolventen Master (WS 13/14 + SS 14)*	4.094	2.895	71%	2.028	1.029	51%	984	284	29%
Promotionen (WS 13/14 + SS 14)*	522	249	48%	856	355	41%	287	53	18%
wissenschaftl. und künstler. Mitarbeiter (Köpfe, 01.12.2013)*	4.242	2.119	50%	4.830	1.582	33%	2.646	538	20%
Professoren (Köpfe, Stand: 01.12.2013)*	874	319	36%	661	116	18%	217	28	13%

Fachhochschulen	Wirtschafts- und Sozialwiss.			Techn. Wiss. u. Gestaltung					
	gesamt	davon weibl.	%	gesamt	davon weibl.	%			
Studienanfänger 1. HS Semester (WS 14/15 + SS 15)	5.460	3.596	66%	6.587	1.780	27%			
Studierende (WS 14/15)	24.967	15.408	62%	31.326	7.762	25%			
Absolventen grundständiges Studium (WS 13/14 + SS 14)*	3.686	2.431	66%	4.052	1.127	28%			
Absolventen Master (WS 13/14 + SS 14)*	443	266	60%	818	246	30%			
wissenschaftl. und künstler. Mitarbeiter (Köpfe, 01.12.2013)*	758	355	47%	1.373	344	25%			
Professoren (Köpfe, Stand: 01.12.2013)*	468	174	37%	808	134	17%			

*Quelle: Hochschulkennzahlensystem

Tabelle 13 – Frauenanteile an Studienanfänger(inne)n, Studierenden, Absolvent(inn)en, Promotionen, wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n und Professor(inn)en nach Hochschulart und Formelfächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen

6 Finanzen

6.1 Gewinn- und Verlustrechnung

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen ist durch die kaufmännische Rechnungslegung und die niedersächsische Bilanzierungsrichtlinie für alle Hochschulformen weitgehend identisch. In den hier dargestellten Tabellen sind die wesentlichen Aussagen aus den Jahresabschlüssen zusammengestellt. Den Erträgen sind die Aufwendungen gegenübergestellt. Aus den beiden Größen ergibt sich der Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag. Unter der Position der Erträge gesamt werden die wichtigsten Einzelertragsposten aufgeschlüsselt:

- Unter den Erträgen für die laufenden Aufwendungen stellt die Zuweisung des Landes (Landeszuschuss bei Landesbetrieben und Finanzhilfe bei Stiftungshochschulen) in der Regel den größten Betrag dar. Eine Ausnahme bilden die Medizinische Hochschule Hannover und das Universitätsklinikum Göttingen, bei denen die Erträge aus Krankenversorgung die Landesmittel übersteigen.
- Daneben erhalten die Hochschulen zur Deckung ihrer laufenden Aufwendungen Sondermittel des Landes (z.B. Hochschulpakt 2020, Niedersächsisches Vorab, Studienqualitätsmittel) und Mittel von anderen Zuschussgebern (z.B. DFG, BMBF, EU), insbesondere Fördermittel für Forschungsprojekte. Diese Mittel stehen im Gegensatz zu den Zuweisungen des Landes nicht dauerhaft zur Verfügung. Eine Ausnahme bilden hierbei die Studienqualitätsmittel.
- Während aus den Erträgen für laufende Aufwendungen die Personal- und Sachkosten gedeckt werden, erhalten die Hochschulen für ihre Investitionen eigene Zuweisungen des Landes. Darüber hinaus gibt es auch hier die projektbezogenen Zuschüsse aus Sondermitteln des Landes und anderer Zuschussgeber.

- Die Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren werden separat ausgewiesen. Nach Wegfall der Studienbeiträge werden unter dieser Position zukünftig ausschließlich die Erträge aus Langzeitstudiengebühren abgebildet. Die als Kompensation für die Studienbeiträge eingeführten Studienqualitätsmittel sind in den Erträgen des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln enthalten.

Den Erträgen gegenübergestellt werden die Aufwendungen. Hier werden die für die Hochschulen relevanten Positionen aufgeführt:

- Neben der Position des Materialaufwands und des Aufwands für bezogene Leistungen, die im Wesentlichen die Sachkosten für den laufenden Betrieb beinhalten, ist der Personalaufwand die betragsmäßig größte Aufwandsposition für die Hochschulen.
- Die Aufwandsposition der Abschreibungen stellt den Wertverlust der aus Investitionsmitteln beschafften Sachanlagen sowie der immateriellen Vermögenswerte wie Nutzungsrechte (z.B. Software) dar.

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen ergibt den Überschuss bzw. Fehlbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung des zugehörigen Jahres. Durch Auflösung von Rücklagen und Einstellungen in Rücklagen sowie aus der Übertragung des Vorjahresergebnisses ergibt sich in der Bilanz der entsprechende Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust. Die Bilanz spiegelt die Vermögenssituation der jeweiligen Hochschule zum Stichtag 31.12. eines Jahres wider.

Tabelle 14 – Gewinn und Verlustrechnungen 2014 (in Tsd. EUR), s. folgende Seite:

Erträge 2014 in Tsd. EURO

Aufwand 2014 in Tsd. EURO

	Erträge 2014 in Tsd. EURO							Studienbeiträge und Langzeitstudiengebühren	Aufwand 2014 in Tsd. EURO					
	gesamt	aus Zuweisungen und Zuschüssen für lfd. Aufwendungen			aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				gesamt	Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen/ Sonst. Betriebl. Aufwendungen *	Personalaufwand	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	Jahresüberschuss/ Fehlbetrag	Bilanzgewinn/-verlust:
		a) Fachkapitel	b) Sondermitteln	c) von anderen Zuschussgebern	a) Fachkapitel	b) Sondermitteln	c) von anderen Zuschussgebern							
TU BS	334.761	176.210	17.281	50.613	1.430	18.455	6.827	6.728	326.512	74.917	193.647	20.091	8.248	14.254
TU CL	116.171	62.448	4.108	16.901	343	1.807	4.815	1.901	116.283	28.370	67.979	9.276	-112	589
U GÖ	464.057	223.784	27.155	81.327	1.966	16.409	5.550	9.655	439.758	112.279	262.802	34.847	24.298	17.015
LUH	456.384	233.823	33.836	87.912	2.583	31.588	6.658	8.463	452.728	142.947	246.116	22.240	3.656	18.853
U HI	61.797	29.332	11.231	5.405	303	7.118		2.567	61.535	10.314	38.274	2.234	262	579
U LG	113.928	58.075	5.394	24.480	471	6.529		2.822	112.284	24.223	68.976	6.518	1.643	9.433
U OL (inkl. Medizin)	206.660	113.306	15.885	32.371	1.166	11.229	1.353	4.680	201.643	50.514	121.372	8.585	5.017	8.441
U OS	148.467	87.331	13.018	15.362	758	13.247	341	4.642	146.993	45.744	90.700	4.772	1.474	3.320
U VEC	33.113	19.325	4.684	2.885	311	743		2.223	32.370	7.741	22.871	618	743	664
Unis gesamt	1.935.336	1.003.634	132.592	317.256	9.331	107.124	25.543	43.682	1.890.107	497.049	1.112.736	109.182	45.229	73.147
HS BS WFB	90.378	47.181	15.096	6.823	503	3.783		4.229	90.066	25.580	51.150	5.544	312	2.383
HS EL	40.047	25.013	7.238	1.898	253	144	144	1.472	39.273	9.802	24.939	1.551	774	1.618
HS H	92.988	48.620	26.813	5.930	127	264		3.497	89.045	26.304	50.379	4.717	3.943	4.475
HS HHG	61.274	38.133	11.001	3.463	234	115	115	1.632	61.833	1.192	36.222	2.776	-559	1.318
HS OS	131.407	51.988	29.428	7.811	594	7.670	70	5.263	128.065	29.545	70.005	11.871	3.342	-37
HS WOE	68.375	38.545	13.744	3.213	448	654		2.532	69.631	19.625	38.799	2.824	-1.257	-1.137
FH gesamt	484.468	249.481	103.320	29.139	2.159	12.630	329	18.625	477.912	112.047	271.495	29.283	6.556	8.620
HBK	21.403	14.970	994	1.466	70	1.655		380	19.767	6.649	11.770	478	1.635	363
HMTMH	24.886	20.121	1.381	940	205	93		496	24.540	7.308	15.647	659	345	633
Künstler. HS ges.	46.288	35.092	2.375	2.406	275	1.748	0	876	44.308	13.957	27.417	1.137	1.980	996
TiHo	100.945	55.076	1.905	8.181	363	12.716	395	769	98.410	26.243	50.956	7.388	2.535	3.339
UMG	651.381	127.663	3.127	35.947	16.734	12.177	2.385	988	652.951	224.259	360.531	34.240	-1.570	-29.151
MHH	911.063	179.465	49.471	50.681	7.085	10.389	7.143	1.008	939.947	423.613	464.992	25.095	-28.884	-112.595
Med. HS ges.	1.663.389	362.203	54.503	94.809	24.182	35.282	9.923	2.765	1.691.308	674.115	876.480	66.722	-27.919	-138.407
HS gesamt	4.129.482	1.650.410	292.790	443.610	35.947	156.784	35.795	65.948	4.103.635	1.297.167	2.288.127	206.324	25.847	-55.643

*ohne Zuführungen zu Sonderposten

6.2 Studienqualitätsmittel

Zum Wintersemester 2014/15 wurden die Studienbeiträge in Niedersachsen abgeschafft. Sie wurden vollständig und dynamisch durch Landesmittel kompensiert. Sie sind für die Erhöhung der Studienqualität einzusetzen. Im Folgenden sind die Studienqualitätsmittel aufgeführt, die den Hochschulen im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt wurden: Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Studienbeiträge in Niedersachsen zum WS 2014/15 abgeschafft wurden, so dass die Kompensation durch Studienqualitätsmittel im Jahr 2014 erst ab dem Wintersemester erfolgte.

Studienqualitätsmittel

	2014	2015
TU BS	6.070.835 €	12.472.278 €
TU CL	1.469.661 €	3.396.441 €
U GÖ	7.745.473 €	16.718.601 €
LUH	8.414.622 €	16.607.568 €
U HI	2.637.366 €	4.931.341 €
U LG	2.916.840 €	5.130.588 €
U OL (inkl. Medizin)	4.481.715 €	9.725.150 €
U OS	4.073.966 €	8.721.867 €
U VEC	1.608.957 €	3.734.542 €
Universitäten gesamt:	39.419.434 €	81.438.376 €
HS BS WFB	4.341.097 €	9.447.220 €
HS EL	1.679.045 €	3.439.640 €
HS H	3.700.600 €	7.268.075 €
HS HHG	2.231.821 €	4.681.402 €
HS OS	5.068.433 €	10.059.725 €
HS WOE	2.542.592 €	5.225.362 €
Fachhochschulen gesamt:	19.563.589 €	40.121.424 €
HBK	436.843 €	685.019 €
HMTMH	585.836 €	1.047.805 €
Künstler. Hochschulen gesamt:	1.022.679 €	1.732.824 €
MHH	1.175.199 €	2.116.329 €
TiHo	690.749 €	1.378.361 €
UMG	1.226.333 €	2.442.528 €
Med. Hochschulen gesamt:	3.092.282 €	5.937.218 €
Hochschulen gesamt	63.097.984 €	129.229.843 €

6.3 Mittel aus dem VW-Vorab

Eine Besonderheit sind die Mittel aus dem sog. VW-Vorab, die im Jahr 2014 137 Mio. EUR betragen. Sie stärken Niedersachsen als Wissenschaftsstandort und stehen ausschließlich für Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Bundeslandes zur Verfügung. Über ihre Vergabe entscheidet das Kuratorium der Volkswagenstiftung auf Vorschlag der Landesregierung. Zuvor wird ein Ausschreibungs- oder Auswahlverfahren durchlaufen. Im Wesentlichen profitieren hiervon ingenieur- und naturwissenschaftlich geprägte Hochschulen sowie die Universitätsmedizin in Göttingen und Hannover.

6.4 Die Leistungsbezogene Mittelzuweisung

Im Jahr 2006 wurde in Niedersachsen ein Modell der formelgebundenen und leistungsorientierten Mittelverteilung eingeführt. Dieses Modell wird seitdem mit kleineren Anpassungen kontinuierlich angewandt. Die Formel, bestehend aus 11 bzw. an Fachhochschulen 8 Leistungsparametern, verteilt zehn Prozent der Landesmittel in einem wettbewerblichen Verfahren zwischen den Hochschulen – ohne die künstlerischen und medizinischen Hochschulen. Dabei gibt es sowohl für die Universitäten als auch für die Fachhochschulen einen eigenen Regelkreis. In der Tabelle werden zum Vergleich der Hochschulen die Landesmittel für laufende Aufgaben sowie die Drittmittelträge gemäß Formeldefinition dargestellt. Da haushaltsrechtliche Unterschiede zwischen den Stiftungshochschulen und den Hochschulen als Landesbetrieb bestehen, dienen die aus der Landesformel gewonnenen zentralen Finanzdaten der besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Hochschulen. Die Drittmitteldefinition ist für die leistungsbezogene Mittelzuweisung anders abgegrenzt als bei der amtlichen Statistik, daher erklären sich die Unterschiede zu den dargestellten Drittmitteln in Kapitel 4.1 (s. hierzu auch die entsprechenden Erläuterungen im Glossar).

.....
Tabelle 15 – Studienqualitätsmittel je Hochschulart und Hochschule

2014

	Zuführungen/ Zuschüsse für lfd. Ausgaben*	Drittmittel*
TU BS	152.103.000 €	77.200.942 €
TU CL	55.809.000 €	28.132.134 €
U GÖ	216.189.269 €	89.248.707 €
LUH	200.318.000 €	101.402.908 €
U HI	28.714.059 €	7.087.994 €
U LG	53.687.850 €	14.007.385 €
U OL (ohne Medizin)	99.408.058 €	34.802.213 €
U OS	80.179.000 €	17.711.024 €
U VEC	18.138.000 €	4.558.070 €
Universitäten gesamt:	904.546.236 €	374.151.377 €
HS BS WFB	42.428.000 €	8.153.324 €
HS EL	22.892.000 €	2.613.680 €
HS H	41.554.000 €	6.088.920 €
HS HHG	34.050.185 €	4.321.012 €
HS OS	51.436.916 €	10.793.719 €
HS WOE	34.825.000 €	3.879.500 €
Fachhochschulen gesamt:	227.186.101 €	35.850.155 €
HBK	13.565.000 €	2.199.763 €
HMTMH	17.885.000 €	1.556.182 €
Künstler. Hochschulen gesamt:	31.450.000 €	3.755.945 €
MHH	154.416.000 €	66.699.418 €
TiHo	49.948.795 €	11.723.066 €
UMG	129.108.000 €	44.640.283 €
U OL (Medizin)	13.466.942 €	1.025.633 €
Med. Hochschulen gesamt:	346.939.737 €	124.088.401 €
*gem. Formeldefinition		

.....
Tabelle 16 – Darstellung der Finanzdaten entsprechend der Definitionen für die leistungsbezogene Mittelzuweisung 2014

In der nachfolgenden Tabelle sind die Gewinne und Verluste der einzelnen Hochschulen bei der leistungsbezogenen Mittelzuweisung für das aktuelle Jahr aufgeführt. Es wird erkennbar, in welchen Bereichen (Lehre, Forschung oder Gleichstellung) die Hochschulen Gewinne oder Verluste erzielt haben.

Leistungsbezogene Mittelzuweisung 2016 Gewinne und Verluste nach Bereichen

Universitäten:	Lehre	Forschung	Gleichstellung	Gesamt
TU BS	963.579 €	-140.756 €	100.798 €	923.621 €
TU CL	-919.381 €	-588.576 €	-79.305 €	-1.587.261 €
U GÖ	-1.390.281 €	2.840.274 €	-14.015 €	1.435.978 €
LUH	-589.032 €	-210.639 €	-114.253 €	-913.924 €
U HI	1.065.282 €	-101.052 €	93.425 €	1.057.655 €
U LG	365.529 €	-525.805 €	448 €	-159.828 €
U OL (ohne Medizin)	-91.238 €	-97.992 €	-30.967 €	-220.197 €
U OS	122.516 €	-885.341 €	29.845 €	-732.980 €
U VEC	473.025 €	-290.113 €	14.024 €	196.936 €
Fachhochschulen:				
HS BS WFB	-201.641 €	90.390 €	-61.058 €	-172.310 €
HS EL	-186.407 €	-62.511 €	-712 €	-249.630 €
HS H	-718.152 €	-31.401 €	57.927 €	-691.626 €
HS HHG	107.049 €	-72.910 €	1.468 €	35.607 €
HS OS	965.234 €	174.340 €	10.000 €	1.149.574 €
HS WOE	33.917 €	-97.908 €	-7.625 €	-71.616 €

Tabelle 17 – Gewinne und Verluste in der leistungsbezogenen Mittelzuweisung nach Bereichen und Hochschulen

7 Personal

Das Personal an Universitäten und Hochschulen wird in wissenschaftliches und künstlerisches sowie nicht-wissenschaftliches (Verwaltungs-, technisches und sonstiges) Personal eingeteilt. Innerhalb dieser Gruppierungen wird zwischen hauptberuflichem und nebenberuflichem Personal unterschieden. Hauptberuflich sind alle, die mit der Hochschule in einem Arbeitsverhältnis in der Regel von 50 % und mehr der regulären bzw. tariflichen Arbeitszeit stehen.

Zu dem Bereich des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals gehören Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nebenberufliches wissenschaftliches Personal sind Lehrbeauftragte (selbstständig Tätige), Gastprofessorinnen und -professoren, Emeriti und wissenschaftliche Hilfskräfte (das sind in der Regel Studierende nach dem Bachelorabschluss, die in geringem Stundenumfang wissenschaftliche Hilfstätigkeiten erbringen). Im Leistungsbericht werden aus Vereinfachungsgründen alle Teilzeitkräfte mit 0,5 und sämtliches nebenberufliches Personal mit 0,2 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gewichtet (VZÄ = Umrechnung von Teilzeit in Vollzeitstellen).

7.1 Personal gesamt

In einer Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass an den Universitäten und Fachhochschulen insgesamt (ohne medizinische Einrichtungen) das wissenschaftliche Personal überwiegt (ca. 60 %). Dabei ist an den Universitäten fast vier Mal so viel wissenschaftliches Personal vorhanden, wie an den Fachhochschulen bei gut doppelter Anzahl Studierender. An den Fachhochschulen hat die professorale Lehre eine wesentlich größere Bedeutung als an den Universitäten, die in der Regel mit wesentlich mehr wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (dem sog. Mittelbau) unterhalb der Ebene einer Professur ausgestattet sind. Die unterschiedliche Personalstruktur entspricht der unterschiedlichen Gewichtung der Aufgabenfelder Forschung und Lehre an Universitäten und Fachhochschulen.

Bei den Fachhochschulen setzt sich das wissenschaftliche Personal zu über einem Viertel aus nebenberuflichem Personal zusammen. Dies weist auf ein höheres Volumen bei den Lehrbeauftragten hin, die in den Fachhochschulen häufig spezielle berufspraxisbezogene Lehrangebote unterrichten. Bei den Universitäten beträgt der prozentuale Anteil des nebenberuflichen Personals lediglich 10 %. Durch den Klinikbetrieb ist in der Medizin der Anteil des nicht-wissenschaftlichen Personals deutlich höher (knapp 75 %) als bei den anderen Hochschulen.

7.2 Finanzierungsquellen Personal

Bei Betrachtung der Finanzierungsquellen zeigt sich deutlich, dass das nicht wissenschaftliche Personal im Wesentlichen nicht durch Drittmittel finanziert wird. Beim wissenschaftlichen Personal lässt sich hingegen erkennen, dass ein erheblicher Anteil aus eingeworbenen Drittmitteln finanziert wird. Dieser Anteil variiert nach Hochschulart und nach den jeweiligen einzelnen Hochschulen und stellt grundsätzlich ein Indiz für die Forschungsstärke dar. Generell korrelieren eingeworbene Drittmittel und das daraus beschäftigte wissenschaftliche Personal. Forschungsstarke Universitäten finanzieren bis zu 45 % ihres wissenschaftlichen Personals durch Drittmittel. Forschungsstarke Fachhochschulen erreichen Werte um 20 %. Die medizinischen Einrichtungen liegen beim Anteil des drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Personals zwischen Universitäten und Fachhochschulen, die Kunst- und Musikhochschulen weisen mit etwa 10 % den niedrigsten Anteil an drittmittelfinanzierem wissenschaftlichem und künstlerischem Personal aus.

	nicht wiss. Personal*		wissenschaftliches Personal*				Professor(inn)en*	
	gesamt	abzüglich drittmittel-finanziertes	gesamt	nebenberuflich**	abzüglich drittmittel-finanziertes gesamt	abzüglich drittmittel-finanziertes nebenberufl.	gesamt	abzüglich drittmittel-finanziertes
TU BS	1.156,5	1.086,0	1.831,8	105,8	1.070,3	91,8	220,5	216,5
TU CL	516,0	475,5	585,7	14,2	378,9	12,4	77,0	77,0
U GÖ	1.987,5	1.815,0	1.987,9	97,4	1.173,2	61,2	403,0	395,0
LUH	1.605,4	1.460,8	2.429,0	169,0	1.464,7	135,2	329,5	313,5
U HI	168,5	167,5	444,2	79,2	381,7	72,2	82,0	82,0
U LG	335,5	291,5	665,9	123,4	401,6	103,6	168,5	147,5
U OL (ohne Medizin)	750,5	721,5	1.180,3	204,8	860,6	172,6	197,5	187,0
U OS	569,5	556,0	889,8	158,8	708,8	130,8	213,5	205,5
U VEC	156,5	147,5	224,7	40,2	185,6	35,6	59,0	54,0
Uni. gesamt:	7.245,9	6.721,3	10.239,3	992,8	6.625,4	815,4	1.750,5	1.678,0
HS BS WFB	398,5	355,0	458,6	153,6	414,2	139,2	210,5	209,5
HS EL	110,4	105,2	255,1	32,6	223,2	25,2	101,5	98,5
HS H	275,5	261,5	489,9	107,4	436,0	100,0	239,0	239,0
HS HHG	186,5	180,0	401,0	92,0	358,8	90,8	173,5	171,5
HS OS	630,5	506,5	597,5	242,0	560,5	205,0	295,5	295,5
HS WOE	210,5	185,0	417,7	54,2	386,3	52,8	171,5	164,5
FH gesamt:	1.811,9	1.593,2	2.619,8	681,8	2.379,0	613,0	1.191,5	1.178,5
HBK	74,5	72,5	92,7	12,2	81,2	12,2	45,0	44,0
HMTMH	61,5	59,0	164,3	44,8	159,1	44,6	82,0	82,0
Künstler. HS gesamt:	136,0	131,5	257,0	57,0	240,3	56,8	127,0	126,0
MHH	5.480,7	5.174,9	1.943,8	14,8	1.463,0	9,0	132,0	112,5
TiHo	550,5	505,0	332,0	35,0	218,2	16,2	52,0	51,0
UMG	3.331,2	3.265,7	1.307,7	30,2	1.059,5	20,0	101,5	94,0
U OL (Medizin)			12,0	3,0	9,0	2,0	2,5	2,5
Med. HS gesamt:	9.362,4	8.945,6	3.595,5	83,0	2.749,7	47,2	288,0	260,0
Hochschulen gesamt:	18.556,2	17.391,6	16.711,6	1.814,6	11.994,4	1.532,4	3.357,0	3.242,5

Erhebungsstichtag: 01.12.2014

* Vollzeit arbeitend=1, Teilzeit arbeitend=0,5, nebenberuflich tätiges Personal=0,2

** Studentische Hilfskräfte werden entsprechend der Bundesstatistik beim nebenberufl. Personal nicht berücksichtigt.

Tabelle 18 – Personal an Hochschulen in Niedersachsen

8 Kennzahlen im Bundesvergleich

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht jährlich nichtmonetäre und monetäre hochschulstatistische Kennzahlen, die ein Bild über die Struktur und den Leistungsstand der Hochschulen zeichnen. Es ist erkennbar, dass sowohl an Universtätäten als auch an Fachhochschulen in den meisten Fächergruppen die Betreuungssituation der Studierenden in Niedersachsen besser ist als in anderen

Bundesländern. Während an den niedersächsischen Universitäten 63,8 Studierende von einem Professor betreut werden, sind es bundesweit 71,9, bei Fachhochschulen liegt diese Zahl bei 46,8 in Niedersachsen und bundesweit bei 52,2. Die Drittmittelerträge je Professor(in) liegen bei den Universitäten mit 279,1 Tsd. EUR unter dem bundesweiten Durchschnitt (293,7 Tsd. EUR) und bei den Fachhochschulen mit 33,8 Tsd. EUR leicht über dem Durchschnitt (30,3 Tsd. EUR). Besonders erfolgreich sind in Niedersachsen die Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und die Ingenieurwissenschaften sowie bei den Fachhochschulen die Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften.

Universitäten - 2014

	Drittmittel* (in Tsd. EUR) je Prof. 2013	Promotionen je Prof.**	wiss. und künstler. Personal je Prof.**	Studierende je Prof.**	Absolventen (Erststudium) je Prof.**	Studierende je wiss. Personal**	nicht wiss. Personal je wiss. Personal**
Niedersachsen							
Sprach- und Kulturwissenschaften	95,9	0,4	2,3	61,9	7,2	19,0	0,2
Sport	84,4	0,6	3,0	78,0	12,2	19,7	0,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	111,0	0,9	2,3	96,6	9,6	29,5	0,2
Mathematik, Naturwissenschaften	254,4	1,5	2,5	56,7	5,1	16,3	0,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	858,5	2,1	10,7	33,5	3,9	2,9	1,3
Veterinärmedizin	231,8	2,7	3,0	46,7	4,7	11,7	1,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	332,8	1,3	1,8	58,3	4,0	20,6	1,2
Ingenieurwissenschaften	744,9	1,4	4,3	105,8	10,3	20,1	0,6
Kunst, Kunstwissenschaft	27,2	0,2	1,6	28,4	3,1	10,8	0,1
Insgesamt (einschl. zentrale Einrichtungen)	279,1	1,1	3,7	63,8	6,5	13,7	1,6
Deutschland							
Sprach- und Kulturwissenschaften	116,8	0,6	2,7	87,1	9,9	23,8	0,2
Sport	197,0	0,7	4,6	118,2	14,7	21,0	0,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	117,1	0,9	2,5	109,1	11,3	30,9	0,2
Mathematik, Naturwissenschaften	325,2	1,5	2,8	62,0	5,7	16,5	0,6
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	540,0	2,5	12,1	38,9	4,2	3,0	2,0
Veterinärmedizin	189,7	2,6	3,7	47,7	5,6	10,1	1,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	354,4	1,2	3,0	68,1	6,8	17,0	1,0
Ingenieurwissenschaften	639,8	1,3	3,9	98,3	9,9	19,9	0,6
Kunst, Kunstwissenschaft	76,8	0,1	1,5	26,0	3,2	10,5	0,1
Insgesamt (einschl. zentrale Einrichtungen)	293,7	1,1	4,1	71,9	7,5	14,1	1,6

Quelle: S. Tabelle 20

Tabelle 19 – Kennzahlen im Bundesvergleich (Universitäten)

	Drittmittel* (in Tsd. EUR) je Prof. 2013	wiss. und künstler. Personal je Prof.**	Studierende je Prof.**	Absolventen (Erststudium) je Prof.**	Studierende je wiss. Personal**	nicht wiss. Personal je wiss. Personal**
Niedersachsen						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,1	1,0	48,9	7,3	23,9	0,3
Mathematik, Naturwissenschaften	21,9	0,8	72,4	8,3	39,3	0,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	7,3	1,1	84,5	14,5	39,7	0,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	70,3	0,7	36,9	5,4	21,9	0,8
Ingenieurwissenschaften	37,6	0,8	41,7	6,0	23,7	0,3
Kunst, Kunstwissenschaft	11,7	1,5	34,6	5,4	13,8	0,2
Insgesamt (einschl. zentrale Einrichtungen)	33,8	1,0	46,8	6,8	23,2	0,7
Deutschland						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21,40	1,2	60,2	8,8	26,9	0,1
Mathematik, Naturwissenschaften	33,22	0,7	52,4	5,7	30,8	0,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	27,75	2,0	120,9	14,4	39,8	0,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	41,47	0,8	38,6	5,2	21,6	0,5
Ingenieurwissenschaften	38,39	0,8	44,9	5,7	25,3	0,3
Kunst, Kunstwissenschaft	15,95	0,9	37,0	5,5	19,6	0,3
Insgesamt (einschl. zentrale Einrichtungen)	30,3	1,1	52,2	6,9	25,3	0,6

*Quelle Niedersachsen: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung, Bund: Fachserie 11, Reihe 4.3.2

Bildung und Kultur, Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen, 2013

**Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3, Bildung und Kultur, Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980-2014

Tabelle 20 Kennzahlen im Bundesvergleich (Fachhochschulen)

9 Glossar zum Leistungsbericht der niedersächsischen Hochschulen

Das nachfolgende Glossar soll das Verständnis des Leistungsberichts durch Erläuterungen zu statistischen Begriffen und Fachausdrücken erleichtern.

Alexander-von-Humboldt-Stipendiatinnen und -Stipendiaten

Die Humboldt-Stiftung vergibt Stipendien und Forschungspreise an hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Förderung des internationalen Austausches für Wissenschaft und Forschung. Die Stipendiaten bilden in der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung bei den Universitäten einen Parameter im Bereich Forschung.

Amtliche Hochschulstatistik

Die amtliche Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes stellt grundlegende Informationen für die Planung und politische Gestaltung des Hochschulwesens bereit. Zu den nichtmonetären Hochschulstatistiken zählen insbesondere: die Studentenstatistik (Studierende und Studienanfänger), die Prüfungsstatistik (Absolventinnen und Absolventen) sowie die Personal- und Stellenstatistik. Die monetäre Seite des Hochschulwesens wird separat in der Hochschulfinanzstatistik erfasst und dargestellt. Hierbei wird seit 2005 berücksichtigt, dass in vielen Bundesländern die kaufmännische Rechnungslegung eingeführt wurde. Deshalb werden für kaufmännisch buchende Hochschulen nicht mehr Ausgaben und Einnahmen sondern Aufwendungen und Erträge abgefragt. Bei den Hochschulstatistiken handelt es sich um Sekundärerhebungen mit Datenlieferungen seitens der Hochschulen an die Statistischen Landesämter. Auskunftspflichtig sind die Leiterinnen und Leiter der Hochschulen. Die Datenlieferung erfolgt durch die Hochschulverwaltungen und Prüfungsämter auf Basis der vorhandenen Verwaltungsunterlagen. Nach einer umfassenden Plausibilitätsprüfung in den Statistischen Landesämtern werden die Länderergebnisse in aggregierter Form an das Statistische Bundesamt geliefert und dort zum Bundesergebnis aufbereitet. Rechtsgrundlage für die Hochschulstatistiken ist das „Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen“ (Hochschulstatistikgesetz - HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I Seite 2414, Inkrafttreten der letzten Änderung am 1. März 2016).

Aufwendungen

Seit 2001 haben alle Hochschulen in Niedersachsen die kaufmännische Rechnungslegung eingeführt. Dabei berücksichtigen sie die

einschlägigen Vorschriften der Landeshaushaltsordnung sowie die hierzu ergangenen Verwaltungsvorschriften, das niedersächsische Hochschulgesetz sowie die Betriebsanweisung für die Landesbetriebe (hier Betriebsanweisung für die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft des Landes Niedersachsen vom 23. Juli 2003) sowie die Bilanzierungsrichtlinie – Grundlage der Buchführung für Hochschulen in staatlicher Verantwortung des Landes Niedersachsen (3. Auflage Stand: 01.10.2010). Die genannten Vorschriften referenzieren auf die allgemein gültigen Vorschriften des HGB. Die dargestellten Aufwendungen und Erträge entsprechen den Darstellungen in den Gewinn- und Verlustrechnungen.

Beruflich qualifizierte Studierende

Dies sind Studierende, die ohne über eine schulische Hochschulzugangsberechtigung zu verfügen, aufgrund beruflicher Vorbildung eine allgemeine Hochschulreife, eine fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife besitzen. Davon abzugrenzen sind die Begabtenprüfung und die Eignungsprüfung für Kunst- und Musikhochschulen.

Bildungsausländerinnen / -ausländer

Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erworben haben.

Bildungsinländerinnen / -inländer

Als Bildungsinländerinnen / -inländer werden die ausländischen Studierenden definiert, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, aber nicht an einem Studienkolleg, erworben haben.

DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland. Ihre Aufgabe ist die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben, die sich auf den Hochschulbereich konzentrieren. Gefördert wird die DFG mit einem einheitlichen Finanzierungsschlüssel zu 58 Prozent vom Bund zu 42 Prozent von den Ländern.

Drittmittelerträge

Dies sind Mittel, die von den Hochschulen zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt bei öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden.

In den Tabellen des Leistungsberichts ist zwischen Drittmitteln gemäß der Hochschulfinanzstatistik des Statistischen Bundesamtes und Drittmitteln gemäß der Formeldefinition des Hochschulkennzahlensystems zu unterscheiden. Wesentliche Unterschiede betreffen die Berücksichtigung von ESF- und EFRE-Mitteln sowie Erträge aus der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Drittmittel gemäß Formeldefinition

Die für das Hochschulkennzahlensystem anrechenbaren Drittmittel erträge werden aus den testierten Jahresabschlüssen der Hochschulen entsprechend der folgenden Drittmitteldefinition ermittelt:

- Erträge von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen,
- Erträge von anderen Zuschussgebern zur Finanzierung von Investitionen,
- Erträge für Aufträge Dritter (Auftragsforschung, Forschungsdienstleistungen, Dienstleistungen (Anwendung gesicherter Erkenntnisse, Projektträgerschaften)),
- Erträge für die Weiterbildung (Weiterbildungskurse, Veranstaltungen und Tagungen, weiterführende Studiengänge und sonstige Angebote),
- Erträge für Stipendien (Mittel für Graduierten-, Doktoranden-, Postdoktoranden- und Habilitationsstipendien, Deutschlandstipendien inkl. Bundesanteil), Wissenschaftspreise (inkl. Leibniz-Preis),
- Erträge aus Spenden und Sponsoring.

ESF- und EFRE-Mittel, DFG Erträge gem. Artikel 143c GG sowie durchlaufende Mittel sind abzuziehen und separat auszuweisen. Interdisziplinäre Drittmittel sollen teilprojektbezogen zugeordnet werden (z.B. Sonderforschungsbereiche), nicht nach Sprecher. Stiftungslehrstühle und –professuren gehören zu den Drittmitteln, Spenden und Sponsoring hingegen nicht. Mittel aus der Exzellenzinitiative werden zu 75 % berücksichtigt.

Erträge

s. Aufwendungen

Drittmitteldefinition der Hochschulfinanzstatistik

Die Definition kann auf den Internetseiten des Landesamtes für Statistik heruntergeladen werden:

<http://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themenbereiche/bildung/hochschulen/themenbereich-bildung---hochschulstatistik-hochschulfinanzstatistik-132143.html>

Exzellenzinitiative

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder soll die Spitzenforschung an den Hochschulen fördern und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Dazu werden Projekte in drei Förderlinien ausgezeichnet: Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung und Zukunftsprojekte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Forschung. Das wissenschaftsgeleitete Auswahl- und Begutachtungsverfahren wurde der Deutschen Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG) und dem Wissenschaftsrat übertragen.

Fächergruppen

In der bundeseinheitlichen Studenten- und Prüfungsstatistik werden inhaltlich verwandte Studienfächer einzelnen Studienbereichen zugeordnet, die wiederum zu neun großen Fächergruppen zusammengefasst werden.

Formelergebnisse

Als Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelzuweisung erzielen die Hochschulen Gewinne oder Verluste in den Bereichen Lehre, Forschung und Gleichstellung, die aufsummiert das Formelergebnis darstellen.

Formelfächergruppe (FFG)

Im Hochschulkennzahlensystem werden die neun Fächergruppen der amtlichen Statistik sogenannten Formelfächergruppen wie folgt zugeordnet:

an Universitäten:

- FFG 1 (Geistes- und Gesellschaftswissenschaften): Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Kunst und Kunstwissenschaft
- FFG 2 (Naturwissenschaften): Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Forstwissenschaften
- FFG 3 (Ingenieurwissenschaften);

an Fachhochschulen:

- FFG 1 (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften): Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- FFG 2 (Technische Wissenschaften und Gestaltung): Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, die gesamte Fächergruppe „Kunst und Kunstwissenschaft“ der amtlichen Statistik.

Grundständige Kapazität

Die grundständige Kapazität bezeichnet die Anzahl der je Hochschule zur Verfügung stehenden Studienanfängerplätze in grundständigen Studiengängen im 1. Fachsemester.

Grundständige Studiengänge

Als grundständiges Studium werden Studiengänge bezeichnet, die zu einem ersten Hochschulabschluss führen. Darunter fallen neben Bachelor- und Staatsexamensstudiengängen auch die bisherigen Diplom- und Magister-Studiengänge.

Hochschulkennzahlensystem (HKS)

Das Hochschulkennzahlensystem wurde 2009 eingeführt, um die interne Steuerungsfähigkeit der Hochschulen zu erhöhen. Im HKS werden die Ergebnisse der leistungsbezogenen Mittelzuweisung auf der Ebene der Lehr- und Forschungseinheiten dargestellt. Dies sind steuerungsrelevante Einheiten, die die Hochschule vollständig und überschneidungsfrei abbilden, wie z.B. Mathematik, Chemie oder Germanistik. Die Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen werden entsprechend des tatsächlichen Betreuungsaufwands auf die jeweiligen Lehr- und Forschungseinheiten verteilt.

Hochschulpakt

Der Hochschulpakt wurde im Studienjahr 2007/08 zur Bewältigung der doppelten Abiturjahrgänge eingeführt. Es handelt sich um eine Vereinbarung zwischen Bund und Ländern, mit dem zusätzliche Studienanfängerplätze hälftig von Bund und Land finanziert werden. Die Abrechnung mit dem Bund erfolgt über die zusätzlichen Studienanfänger im ersten Hochschulsemester. Dabei ist das Jahr 2005 das Basisjahr.

Leistungsbezogene Mittelzuweisung

Seit dem Haushaltsjahr 2006 wird die Mittelvergabe für die Hochschulen um eine leistungsbezogene Mittelzuweisung ergänzt. Einbezogen in die leistungsbezogene Mittelzuweisung sind die Universitäten Braunschweig, Clausthal, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Vechta sowie die Fachhochschulen Braunschweig/ Wolfenbüttel, Emden/Leer, Hannover, Hildesheim/Holzwinden/Göttingen, Osnabrück und Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth. Die Tierärztliche Hochschule Hannover sowie die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sind zwar in das Hochschulkennzahlensystem, aber aufgrund ihrer stark abweichenden Strukturen nicht in die leistungsbezogene Mittelzuweisung integriert. In die leistungsbezogene Mittelzuweisung des Landes gehen 10 % der jeweiligen Zuführungen/ Zuschüsse gemäß Formeldefinition (s. u.) ein. Mittel des Hochschulpaktes werden i. H. v. 10 % ebenfalls einbezogen, allerdings nur über die Parameter des Bereichs Lehre verteilt. Die Berechnun-

gen werden bei den Universitäten für drei Formelfächergruppen (FFG) und bei den Fachhochschulen für zwei FFG durchgeführt (s. o.). Die Zuordnung in Mehr-Fächer-Studiengängen erfolgt seit 2008 nach Fachfällen, die gewichtet und entsprechend der jeweiligen Betreuungsintensität auf die verschiedenen FFG verteilt werden. Zentrale Einrichtungen, Verwaltung u. ä. Bereiche werden anteilig in die FFG einbezogen. Je FFG werden drei Leistungsbe- reiche mit folgender Gewichtung berücksichtigt: 48 % Lehre (bei den Fachhochschulen 84 %), 48 % Forschung (bei den Fachhoch- schulen 12 %) sowie 4 % Gleichstellung. Der Leistungsbereich Lehre besteht aus den Parametern eingeschriebene Studienan- fänger, mit der Regelstudienzeit gewichtete Absolventinnen und Absolventen, Bildungsausländer sowie Studierende, die über Hochschulprogramme für mindestens drei Monate im Ausland studieren. In den Bereich Forschung gehen die Parameter Dritt- mittel, Promotionen sowie Alexander von Humboldt-Stipendiaten und -Preisträger ein. Bei den Fachhochschulen wird im Bereich Forschung nur der Parameter Drittmittel berücksichtigt. Als Parameter für den Bereich Gleichstellung werden das weibliche wissenschaftliche Personal, die neu ernannten Professorinnen, die Promotionen von Frauen sowie die Absolventinnen berücksichtigt. Für die in die Berechnungen eingehenden Parameter werden jeweils Drei-Jahres-Durchschnitte zu Grunde gelegt. Der Erfolg einer Hochschule bemisst sich dabei an ihrem Anteil an der Gesamtausprägung des jeweiligen Parameters.

Personaldaten

In der amtlichen Statistik des Statistischen Bundesamtes zum Personal an Hochschulen werden die Beschäftigungsfälle des gesamten am Erhebungstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personals erfasst, auch soweit kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Dabei wird grundsätzlich zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen (Ver- waltungs-, technischen und sonstigen) Personal unterschieden. Die Tabellen des Leistungsberichts enthalten zum Teil Personaldaten aus dem Hochschulkennzahlensystem, in denen nebenberuf- lich tätiges wissenschaftliches Personal unberücksichtigt bleibt.

Prüfungsjahr bzw. Studienjahr

Hier definiert als Wintersemester + darauffolgendes Sommersemester

Studienanfängerinnen / Studienanfänger

Studierende im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte) nehmen zum ersten Mal ein Studium an einer deutschen Hoch- schule auf. Studierende im ersten Fachsemester nehmen ein Stu- dium in einem bestimmten Studiengang auf. Zu den Studierenden im ersten Fachsemester gehören auch Studienfachwechsler, die vor Aufnahme des neuen Studienganges bereits in einem anderen

Studiengang eingeschrieben waren und deshalb nicht mehr zu den Studienanfängern im ersten Hochschulsesemester gehören. Die Zahl der Studierenden im ersten Fachsemester ist demzufolge höher als die der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester. Die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester ist die Basis für die Abrechnungen zwischen dem Bund und den Ländern beim Hochschulpakt 2020.

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium immatrikulierte Personen, ohne Beurlaubte, Besucher eines Studienkollegs und Gasthörer. Studierende, die in Kooperationsstudiengängen an mehr als einer Hochschule eingeschrieben sind, werden im Gegensatz zur amtlichen Statistik im Hochschulkennzahlensystem nur einmal berücksichtigt und auf die kooperierenden Hochschulen entsprechend ihres Betreuungsanteils verteilt.

Vollzeitäquivalente (Personal)

Die Berechnung des wissenschaftlichen Personals nach Vollzeitäquivalenten erfolgt anhand des Beschäftigungsumfangs und der Art der Tätigkeit (haupt-/nebenberuflich). Hauptberufliches Personal in Vollzeit wird mit 1,0, hauptberufliches Personal in Teilzeit mit 0,5 und nebenberufliches Personal mit 0,2 gewichtet.

MINT-Bereich

Hierunter werden die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verstanden. Für diesen Bereich werden aus der amtlichen Statistik die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften zusammengefasst.

Niedersächsisches Vorab

Einen Teil der jährlich verfügbaren Fördermittel der Volkswagen Stiftung erhält das Land Niedersachsen „vorab“. Hierzu werden dem Kuratorium der Stiftung zumeist im Sommer und im Herbst Verwendungsvorschläge vorgelegt, die zuvor von der Niedersächsischen Landesregierung beschlossen wurden.

Zuführungen/Zuschüsse (gemäß Formeldefinition)

Für die als Landesbetrieb geführten Hochschulen sind dies die Zuführungen des Landes für laufende Zwecke (Titel 682 01) abzüglich der Nutzungsentgelte. Für die Stiftungen sind dies die Zuschüsse für laufende Zwecke (Titel 685 01) abzüglich der Mittel für Bauunterhaltung, abzüglich der Mittel für die Beschäftigung von Ersatzkräften für Bedienstete im Mutterschutz und abzüglich der Nutzungsentgelte.